

Der BILLARD Sport



MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

9. JAHRGANG

DOPPELNUMMER 10/11

OKTOBER/NOVEMBER 1963

Sektion Turbine Cottbus und ihre neue Sportstätte

Die Cottbusser Turbine-Sportler haben so recht im Sinne des Jugend-Kommunikés des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gehandelt, das auch zu wichtigen Fragen der sportlichen Entwicklung Stellung nimmt, indem sie in aufopfernder Arbeit sich selbst eine neue Sportstätte geschaffen haben.

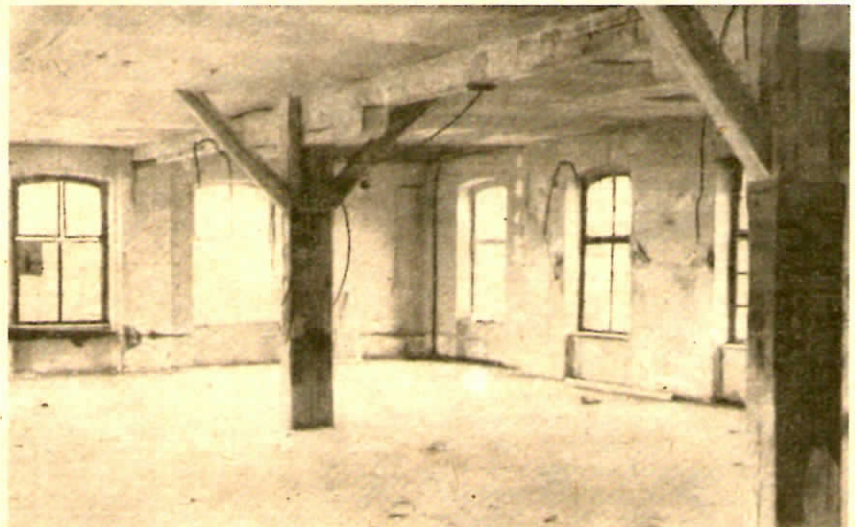
Was war in Cottbus geschehen?

Seit Jahresbeginn konnten die Billardsportler ihre Trainings- und Kampfstätte nicht mehr nutzen, da der Raum für andere Zwecke benötigt wurde. Es bestand die große Gefahr, daß die Sektion auseinanderfiel, nachdem im Juni dieses Jahres die bisherige Heimstatt ganz aufgegeben werden mußte. Wegen Beschaffung einer neuen Sportstätte stießen die Sportfreunde bei den verschiedenen Stellen auf Unverständnis für ihre Lage, bis nach langem Hin und Her endlich die Abteilung für Gewerberaumlenkung helfend eingreifen konnte. In der Ostrower Straße in Cottbus wurde ein alter Fabrikraum angeboten (siehe Bild 1), der eine neue Heimstatt bieten sollte. Die Sportfreunde geben heute gern zu, daß ihnen damals grauste, als sie den „Raum“ in Augenschein nahmen. Was half es aber, sie spuckten in die Hände und halfen sich selbst.

Achthundertneunzig freiwillige Feierabendstunden der Sektionsmitglieder, die minimal gerechnet einem Wert von 2500 DM entsprechen, und bare 2000 DM für Material und Einrichtungsgegenstände aus Mitteln der BSG Turbine machten aus dem abgewirtschafteten, verstaubten Fabrikraum ein Schmuckkästchen (siehe Abbildung 2).

Sportfreund Rudi Birne opferte 240 Stunden, um den Raum zu streichen und zu tapezieren. Sportfreund Paul Richter wendete 228 Stunden auf, die elektrischen Anlagen zu verlegen und alle übrigen Arbeiten zu leiten, an denen Sportfreund Walter Lehmann mit 125 Stunden beteiligt war. Dafür wurden diese Sportfreunde von der Nationalen Front mit der Aufbau-nadel in Bronze ausgezeichnet.

Als zum Geburtstag unseres Arbeiter-



und-Bauern-Staates am 7. Oktober 1963 die neue Sportstätte eingeweiht werden konnte, erklärte Sektionsleiter Paul Richter: „Wir sind überzeugt, daß unsere neue, selbstgeschaffene Sportstätte unser Kollektiv zu weiteren sportlichen Erfolgen anspornt und viele jugendliche Nachwuchskräfte, die jederzeit herzlich willkommen sind, begeistern wird. Wir wollen den Deutschen Billard-

Sportverband bitten, die Meisterschaften „Freie Partie“ Billard 210 x 105 cm im Jahre 1964 in Cottbus auszutragen. Wir glauben, unserem jungen Staat anlässlich der Volkswahlen am 20. Oktober 1963 mit unserer neuen Sportstätte ein Geschenk zu präsentieren, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen.“

Horst Wache
Turbine Cottbus

Offizielle Mitteilungen des Präsidiums

Alle Bekanntmachungen dieser Spalte sind verbindlich für die BFA, KFA und Sektionen

Sportklassifizierung

Alle BFA und KFA werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die neue Sportklassifizierung ab sofort zum Preise von 1,20 DM pro Stück erhältlich ist. BFA und KFA richten Sammelbestellungen an den Deutschen Turn- und Sportbund, Berlin C 2, Brüderstraße 5-6.

Erich Hoffmann
Vizepräsident

Bekanntmachung der Technischen Kommission

Nach den Feststellungen der Technischen Kommission mehren sich die Fälle, daß bei Punktkämpfen die Mannschaften nicht vollzählig (5 Starter) antreten. Außerdem führen eine Reihe Mannschaften darüber Klage, daß nach Beendigung der Kämpfe der Gastgeber unvollständig das Ergebnis entgegennimmt. Diese Handlungsweise ist ein grober Verstoß gegen die WKO und die Achtung des Gegners. Es wird daher nochmals angeordnet:

1. Die Mannschaften haben grundsätzlich mit 5 Spielern den Kampf zu beginnen.
2. Beide Mannschaften haben geschlossen mit den Teilnehmern das Resultat entgegenzunehmen.
3. Die Mannschaftskapitäne beider Mannschaften und der Technische Leiter bestätigen durch ihre Unterschrift auf der Rückseite des Tableaus die Einhaltung dieser Anordnung.
4. Verstöße gegen diese Anordnung werden gemäß WKO und RO geahndet.

Technische Kommission BC
Eberhard Helmich
Vorsitzender

Bekanntmachung der Jugendkommission

Sämtliche BFA melden bis 15. Dezember 1963 an den Vorsitzenden der Jugendkommission, Sportfreund Rudolf Gründer, Freital, Burgwartstraße 43, sämtliche in ihrem Bezirk bestehenden Pioniergruppen getrennt nach den Disziplinen Carambol und Billardkegeln. Diese Erfassung bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Zentralleitung der Pionier-Organisation „Ernst Thälmann“.

Jugendkommission
Rudolf Gründer
Vorsitzender

Das Redaktionskollegium

weiß, daß Carambolspieler den Teil unseres Mitteilungsblattes, der das

Billardkegeln betrifft, nur überblättern, während die Billardkegler mit dem Carambolteil ebenso verfahren. In dieser Ausgabe beginnt im Teil „Billardkegeln“ eine Artikelserie von Alfred Mühle, „Lehrstoff für Billardkegelsportler“. Alfred Mühle behandelt darin die Grundlagen des Billardsportes allgemein; das Studium dieser Folge gibt jedem Carambolspieler die Möglichkeit, sein theoretisches Wissen zu erneuern, beziehungsweise hat der Anfänger die Möglichkeit, hier dieses Wissen zu erwerben.

In dem Artikel „Zu Gast bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Taucha“ wird Stellung genommen zur Aktualität unseres Mitteilungsblattes. Dieses Thema spricht auch die Sportfreunde von der Disziplin Carambol an, weshalb dieser Artikel auch von ihnen gelesen werden sollte.

Kurt Kögler
Leiter des Redaktionskollegiums

So nicht ...

Karl-Marx-Stadt,
den 30. September 1963

Ab sofort melde ich die Zeitschrift „Der Billardsport“ ab. (9 Stück, Redaktionskollegium.)

Mit sportlichem Gruß
gez. L. Büchner
BSG Traktor Leukersdorf

Karl-Marx-Stadt, 12. September 1963
Mit dem heutigen Tage möchte ich bei Dir die 8 Billardzeitungen abbestellen. Habe jeden Monat Schwierigkeiten beim Verkauf. Kann es mir nicht leisten, jeden Monat 2 bis 3 Zeitungen übrig zu haben und sie zu tragen. Die Sportfreunde beklagen sich öfters, daß vom Billardkegeln zu wenig drin steht. Das Zeitungsgeld für die vergangenen Monate schicke ich, sowie ich die restlichen Zeitungen verkauft habe.

Mit Sportgruß
gez. Heinz Engel
BSG Post Karl-Marx-Stadt

Die BSG Fortschritt Görlitz hat mit Schreiben vom 30. August 1963 weitere 6 Exemplare ab September 1963 abbestellt, so daß nur noch 3 Exemplare zu übersenden sind. Die Reduzierung von 16 auf 9 und jetzt auf 3 ist mir unverständlich, zumal ein Grund hierfür nicht angegeben ist. (Mitteilung von Sportfreund Wikinger.)

Besser so ...

Die Sektion Billard der BSG Motor Willischthal legt besonderen Wert darauf, daß deren Mitglieder die Fachzeitschrift „Der Billardsport“ lesen und studieren. Wir bitten deshalb um Unterstützung und uns vorerst mit 10 Exemplaren in die Bestellliste aufnehmen zu wollen.

Mit sportlichem Gruß!
gez. Braun

Oberlungwitz, 8. Oktober 1963

Besteht die Möglichkeit, mir ab 1. November 1963 vier Zeitungen „Der Billardsport“ zuzustellen? Ich erwarte Ihre Antwort.

gez. Helmut Schüßler
Fortschritt Oberlungwitz

Aber auf gar keinen Fall so ...

Traktor Möhringen bei Stendal, Bezirk Magdeburg, erhält monatlich 2 Exemplare und hat seit 1. Januar 1961 noch keinen Pfennig bezahlt, schuldet uns bis einschließlich Nr. 8/63 31 DM.

Traktor Daubitz, Bezirk Cottbus, erhält ab 4. Quartal 1961 monatlich 4 Exemplare ohne Bezahlung. Die Schuld ist bis Nr. 8/63 auf 44 DM angelaufen.

Erfolgreiche Mahnungen an beide Sektionen sind erfolgt am 5. Juni 1962, 11. August 1962, 29. November 1962 und 21. Februar 1963.

Redaktionskollegium

R. & E. HLAWATSCHKE

Präzisions- Billardbau

Dresden A 27 · Kronacher Straße 1

Ausführung sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation
Karl-Marx-Stadt, Brückenstr. 44

Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen · Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen · Viele erste Staatspreise
Gegründet 1886 · Fernr. 40004

Deutsche Meisterschaften 1963 „Freie Partie“ Billard 210×105 cm vom 10. bis 13. Oktober 1963 in Lugau (Erzg.) von Vizepräsident Erich Hoffmann



Ein Blick auf Bühne, Präsidium und die Ehrenpreise

Es war ein guter Griff, die Ausrichtung der diesjährigen Einzelmeisterschaften der rührigen BSG Aktivist Ölsnitz zu übertragen, die unter der zielbewußten Leitung ihres Sektionsleiters, Sportfreund Eberhard Rost, in Lugau alle Voraussetzungen getroffen hatte, um in einem herrlichen Turniersaal den einwandfreien Ablauf des Turniers zu gewährleisten.

Zur Durchführung standen vier, mit Werdauer Kammgarn überzogene Billards zur Verfügung, von denen drei absolut einwandfrei liefen, während das vierte, trotzdem es richtig in der Waage stand, etwas abließ.

Meisterschaft der Senioren

Das Turnier wurde von Beginn an ein Zweikampf zwischen Schlegelmilch und Puschmann, die mit Abstand die Besten waren.

Das zeichnete sich ab, trotzdem Schlegelmilch seine erste Partie gegen seinen Sektionsfreund Kober nach einer sehr schwachen Leistung verlor und dadurch im Klassement der ersten Runden nur im Mittelfeld zu finden war. Doch schon in der zweiten Runde hatte er sich gefangen und gab keine Partie mehr ab. Die übrigen sieben Teilnehmer zeigten eine Leistungsdichte, wie wir sie in der ersten Klasse bisher kaum kannten. Man werfe einen Blick auf die Tabelle: zwei Bewerber erreichen 8 : 8, fünf (!) Bewerber 6 : 10 Punkte. So kam es denn, daß über diesem Turnier sowohl im Kampf um den Sieg als auch im Kampf um die Plätze eine Spannung lag, die so recht nach den Herzen der Zuschauer war. Natürlich

zehrte diese Gleichwertigkeit schwer an den Nerven der Aktiven. Deshalb muß man die Gesamtleistung aller Teilnehmer als gut bezeichnen. Der Gesamtdurchschnitt der Meisterschaft beträgt 29,431 gegenüber 27,145 des Vorjahres, trotzdem der neue und alte Meister durch die danebengegangene erste Runde einen Gesamtdurchschnitt erzielte, der um 14,5 niedriger lag als im Vorjahr. Trotz dieser an sich guten Kritik glaube ich nicht, daß wir mit dem Gesamtergebnis zufrieden sein dürfen. Das können wir erst, wenn wir das internationale Niveau erreicht haben.

Ehe ich auf den Turnierverlauf und die Leistungen der Aktiven eingehe, möchte ich deshalb das Ergebnis des Turniers wie folgt einschätzen:

1. In der gleichen Besetzung müssen wir ohne weiteres einen Turnierdurchschnitt von 35,0 erreichen können, denn 3 Teilnehmer — Friedemann, Kober und Hofbauer — haben die Form vergangener Jahre bei weitem noch nicht wieder erreicht. Alle drei sind noch jung und müssen nur ihr Selbstvertrauen wiedergewinnen. Friedemann und Kober haben wiederholt in Turnieren über GD 40,0 gespielt.
2. Zwei Teilnehmer — Schlegelmilch und Puschmann — sind absolut reif für das Matchbillard. Rödel ist es zumindest für die „Freie Partie“. Diese Feststellung ist wertvoll — ganz abgesehen davon, daß sich Puschmann bereits auf dem Matchbillard bewährt hat — weil wir unsere Spitzensport-

ler mehr und mehr an das Matchbillard heranführen müssen, da allein die hier erzielten Ergebnisse internationale Anerkennung finden. Alle unsere Angehörigen der 1. Klasse sollten sich auf dieses Ziel ausrichten.

Hierzu bleibt aber eine Frage offen: spielen denn diejenigen Sportler unserer 1. Klasse, welche die „Freie Partie“ bevorzugen, das richtige System? Alle Teilnehmer in Lugau haben die Bandenserie als Abfangserie gespielt. Natürlich ist sie auf dem kleinen Billard leichter zu spielen als die Treibserie, weil kleine Tempofehler besser korrigiert werden können und Maskierungen vermieden werden. Sie ist auch die beste Vorstufe für die Strichserie im Cadrespiel. In der „Freien Partie“ auf dem Matchbillard sind aber Höchstleistungen ohne Führung der Bandenserie als Treibserie meines Erachtens kaum zu erreichen. Ich möchte nur an Rolf Scheermesser erinnern, der seine Erfolge durch die Umstellung auf die Treibserie erreicht hat.

Der Turnierverlauf

Gemäß dem Reglement wurden die Sektionsfreunde Schlegelmilch mit Kober und Poetzschke mit Scholz gepaart. Puschmann blieb spielfrei. Die weiteren Paarungen lauteten Friedemann gegen Nieber und Hofbauer gegen Rödel. In dieser ersten Runde wurden mit einer einzigen Ausnahme keine bemerkenswerten Leistungen gezeigt. Die Spieler mußten sich wohl erst mit dem Material vertraut machen.

Rolf Kober blieb seinen alten Traditionen treu: in einer harten Kampfparchie rang er seinen favorisierten Sektionskamerad Schlegelmilch nieder und brachte ihm die einzige Niederlage bei. Beinahe hätte er ihm dadurch den Weg zur Meisterschaft verlegt. Der in Langbällen so überaus sichere Schlegelmilch machte 11 Fehlaufnahmen. Das besagt alles. Auch die Partie der beiden anderen (Erfurter) Sektionskameraden war keine Offenbarung. Poetzschke gewann sie sicher in 27 Aufnahmen. In der dritten Partie gab es einen Paukenschlag. Der Neuling in diesem Turnier, den eigentlich keiner so recht kannte, Nieber, Bernburg, überfuhr Friedemann in 11 Aufnahmen. Nieber zeigte mit Serien von 168, 93 und 137 Points überraschende Fertigkeiten im kleinen Spiel. Friedemann erreichte nur 108 Points.

Rödel kam gegen Hofbauer überhaupt nicht ins Spiel. In 16 Aufnahmen hatte er es glücklich auf 42 Points gebracht. Dann aber riß der Faden. Mit weiteren 7 Aufnahmen machte er aus.

Die 2. Runde

Jetzt griff Puschmann in das Spiel ein. Scholz setzte ihm keinen Widerstand entgegen, servierte seinem Gegner sechs saftige Karotten, welche diesen jedoch durchaus nicht erschütterten. Nach 11 Aufnahmen

endete diese schöne Partie mit 500 zu 431 Points.

Die Partie Schlegelmilch gegen Poetzschke stand nach 6 Aufnahmen 29 zu 1! Nach der 9. Aufnahme machte sich Schlegelmilch frei und beendete die Partie mit flüssig gespielten Serien von 161, 227 und 36.

Nieber bestätigte gegen Hofbauer seine Leistungen der 1. Partie. Bei einem Stand von 364 zu 321 für Hofbauer machte er mit einer wunderschönen Serie von 170 Points aus.

Rödel verlor unglücklich gegen Kober mit 478 zu 500 Points, nachdem er die ganze Partie geführt hatte.

Puschmann spielte seine 2. Partie in ganz großem Stil. In 7 Aufnahmen schlug er Friedemann, der 144 Points erreichte.

Nach der zweiten Runde waren demnach noch drei Bewerber ungeschlagen, Puschmann, Nieber und Kober. Drei Bewerber, Friedemann, Hofbauer und Scholz waren noch ohne Sieg.

Die 3. Runde

Unser Pechvogel Hofbauer lieferte Puschmann einen großen Kampf. Mit einer Serie von 260 Points spielte er sich an seinem Gegner vorbei. Bei einem Stand von 484 zu 423 machte dann aber Puschmann mit einer Serie von 77 aus.

Scholz gewann allerdings ohne zu überzeugen gegen Nieber. Nieber konnte die ihm vorgesetzten Karotten nicht meistern und fand nicht zu seinem Spiel.

Schlegelmilch begann gegen Rödel mit einer Serie von 209 und gewann die Partie ziemlich sicher.

In einer Kampfpattie auf Biegen und Brechen schlug Friedemann seinen Kontrahenten aus großen Tagen, Kober, in 30 Aufnahmen mit 500 zu 473 Points. Was die beiden da zeigten, war nicht mehr und nicht weniger als 2. Klasse. Der gute Rolf wurde das Opfer seiner eigenen Taktik.

Nach dieser Runde zeichnete sich schon ab, daß Puschmann und Schlegelmilch gewillt waren, das Ende unter sich auszumachen.

Das Klassement nach der 3. Runde

1. Puschmann	6 : 0	41,66
2. Schlegelmilch	4 : 2	25,946
3. Nieber	4 : 2	25,843
4. Kober	4 : 2	19,640
5. Poetzschke	2 : 2	17,051
6. Rödel	2 : 4	24,333
7. Scholz	2 : 4	19,344
8. Friedemann	2 : 4	15,250
9. Hofbauer	0 : 6	21,672

Die 4. Runde

Endlich zeigten nun auch Rödel und Hofbauer, was in ihnen steckt. Rödel gewann in 7 Aufnahmen gegen Nieber und Hofbauer spielte Kober in 10 Aufnahmen aus. Nieber erreichte dabei noch 55,71 Durchschnitt. Poetzschke machte seinem Ruf als Favoritenschreck wieder einmal alle Ehre und schlug Puschmann in 13 Aufnahmen.

Schlegelmilch, der anscheinend Morgenluft witterte, gewann gegen Friedemann in ganz großem Stil mit GD 125,0. Bei dieser großen Form hatte Friedemann keine Möglichkeit sich zu entfalten.

Die 5. Runde

Die Überlegenheit von Puschmann und Schlegelmilch trat immer deutlicher zutage. Beide gewannen ihre Partien (Puschmann gegen Kober und Schlegelmilch gegen Scholz) in 8 Aufnahmen.

Dabei begann Schlegelmilch mit einer Serie von 334 und Puschmann spielte eine Schlußserie von 341. Dies waren zwei gute Leistungen. Jetzt kamen auch Rödel und Friedemann besser ins Spiel.

Rödel spielte gegen Scholz die Höchstserie des Turniers mit 408 Points und beendete die Partie in 12 Aufnahmen. Friedemann erzielte gegen Poetzschke 35,71 Durchschnitt mit Serien von 163 und 170. Hofbauer blieb spielfrei. Nieber gewann gegen Poetzschke mit 38,46 GD.

Das Klassement nach der 5. Runde

1. Puschmann	8 : 2	42,456
2. Schlegelmilch	8 : 2	36,073
3. Rödel	6 : 4	31,698
4. Nieber	6 : 4	31,084
5. Hofbauer	2 : 6	25,838
6. Poetzschke	4 : 6	24,341
7. Kober	4 : 6	20,268
8. Friedemann	4 : 6	19,713
9. Scholz	2 : 8	31,827

Die 6. Runde

Am Schluß dieser Runde bestanden wohl kaum noch Zweifel, daß die beiden Erstplatzierten im Klassement das Ende unter sich ausmachen würden. Wer wird Meister? Puschmann oder Schlegelmilch? Das war die Frage.

Schlegelmilch schlug Hofbauer in 4 Aufnahmen mit einer Schlußserie von 363 Points. Hofbauer erreichte 48 Points. Was sollte er da auch machen?

Puschmann gewann ebenfalls ganz überlegen gegen Nieber in 10 Aufnahmen mit 500 zu 150 Points. Rödel, noch nicht ganz ohne Ausichten auf einen der beiden ersten Plätze an dritter Stelle im Klassement liegend, begrub diese Hoffnung in der Partie gegen Friedemann. Der Eberhard schien sich endlich gefunden zu haben. Er gewann mit einem Durchschnitt von 55,55. Rödel hatte nur noch 47 Points zu spielen und verfehlte im Nachstoß den Anstoßball.

Scholz gewann gegen Kober in 18 Aufnahmen mit 500 zu 432 Points. Hofbauer hatte in seiner zweiten Partie dieser Runde abermals das Pech, seinen Gegner in Hochform anzutreffen. Die Partie gegen Poetzschke stand nach 7 Aufnahmen 131 zu 197. Dann machte Achim in 2 Serien aus.

Stand nach der 6. Runde

1. Puschmann	10 : 2	43,582
2. Schlegelmilch	10 : 2	41,013
3. Rödel	6 : 6	33,743
4. Nieber	6 : 6	29,098

5. Poetzschke	6 : 6	27,534
6. Friedemann	6 : 6	24,013
7. Scholz	4 : 8	22,919
8. Kober	4 : 8	20,873
9. Hofbauer	2 : 10	23,950

Die 7. Runde

Endlich hatte auch Manfred Hofbauer einmal Glück im Spiel. Er entschied die Partie gegen Friedemann mit 500 zu 482 knapp zu seinen Gunsten. Glück für Hofbauer war, daß Friedemann die ihm fehlenden wenigen Points im Nachstoß nicht machen konnte.

Puschmann distanzierte Rödel recht eindeutig. Die Partie stand nach 12 Aufnahmen 500 zu 86 Points.

Ganz groß nun wiederum Schlegelmilch! Die Partie war nach 6 Aufnahmen zu Ende. Nieber erreichte 14 Points. Damit setzte sich Schlegelmilch erstmalig an die Spitze des Klassements.

Kober gewann sicher gegen Poetzschke. Aber eine reine Freude hatte man bei Kober immer noch nicht.

Höchst interessant ist nun das Klassement nach dieser Runde. Der Kampf um die Platzierung war auf das Härteste entbrannt. Fünf Bewerber hatten ein Punktkonto von 6:8. Jeder der Fünf konnte noch Dritter oder Vierter werden.

Stand nach der 7. Runde

1. Schlegelmilch	12 : 2	44,269
2. Puschmann	12 : 2	43,291
3. Rödel	6 : 8	30,351
4. Nieber	6 : 8	27,252
5. Friedemann	6 : 8	26,082
6. Poetzschke	6 : 8	25,932
7. Kober	6 : 8	22,357
8. Hofbauer	4 : 10	25,154
9. Scholz	4 : 10	22,919

Nun ging es in die entscheidende letzte Runde.

Die ersten Paarungen hießen: Hofbauer — Scholz und Nieber — Kober. Hofbauer spielte nun endlich wie in seinen besten Tagen. In einer schönen Partie schlug er seinen Widersacher in 6 Aufnahmen, und zwar 109 — 13 — 3 — 0 — 259 — 116. Das war nach den vielen Enttäuschungen ein würdiger Abschluß. Da Nieber, Friedemann und Poetzschke ihre Partien verloren, gewann er zu diesen drei den Anschluß und erreichte infolge des besseren Gesamtdurchschnittes einen verdienten fünften Platz.

Rödel rang nach hartem Kampf Poetzschke in 12 Aufnahmen nieder. Poetzschke sah bis zur 9. Aufnahme wie der sichere Sieger aus, nachdem ihm eine Serie von 293 Points gelungen war. Rödel spielte dann aber in der folgenden Aufnahme ebenfalls eine „Zweihunderter“. Damit erzielte Rödel den dritten Platz.

Nach halbstündiger Pause starteten Scholz und Friedemann. Letzterer spielte wenig überzeugend und mußte damit seine Hoffnungen auf einen der vorderen Plätze endgültig begraben. Scholz stellte durch seinen Sieg zwar punktmäßig den Anschluß her, blieb aber infolge des schlechteren Durchschnittes auf dem letzten Platz.

Nach der Mittagspause wurden nunmehr noch die beiden Schlußpartien (Senioren und Junioren) gespielt. Nachdem die Schiedsrichter die Bälle zum Anfangsball aufgestellt hatten, herrschte in dem großen Saal eine fast atemlose Stille. Man konnte die berühmte Stecknadel hören. Über die Schlußpartie der Junioren wird an anderer Stelle berichtet.

Hier die Schlußpartie der Senioren:

Puschmann	Schlegelmilch
0	0
0	159
151	47
14	159
165	206
73	40
138	246
9	255
68	306
184	439
16	322
0	439
8	330
59	498
79	409
2	500

Damit hatte Karl-Heinz Schlegelmilch, Motor Mitte Suhl, seinen Titel erfolgreich verteidigt, ein sehr schönes Turnier war zu Ende.

Die Einschätzung der Teilnehmer:

Karl-Heinz Schlegelmilch

Er hat seinen im Vorjahr errungenen Titel mit Erfolg verteidigt. In dem damaligen Bericht über die Meisterschaft schrieb ich, daß seine Rückkehr zum Billardsport ein großer Erfolg für unseren Verband sei. Wenn jemand aus dem Vergleich der im Vorjahr und in diesem Jahr erzielten Gesamtdurchschnitte folgern sollte, daß Schlegelmilch sich nicht verbessert oder gar verschlechtert habe, befände sich im Irrtum. Den schlechtesten Durchschnitt verdankt er der überaus harten Kampfpattie mit seinem Sektionsfreund Kober, in welcher er bei 29 Aufnahmen nur 15,62 Durchschnitt erreichte. Wie schwer eine solche verkrachte Partie aufzuholen ist, bewies sehr anschaulich der Turnierverlauf. Schlegelmilch hat alle übrigen Partien sehr stark gespielt. Die nachfolgende Turnierrekordliste Schlegelmilchs mag zur Beweisführung dienen.

Gesamtdurchschnitt bei

1 Partie	125,00
2 Partien	125,00
3 Partien	107,14
4 Partien	90,90
5 Partien	80,64
6 Partien	69,77
7 Partien	60,34
8 Partien	45,43

Die von Schlegelmilch in 7 Partien gespielten Durchschnitte zeigen trotz des harten Zweikampfes mit Puschmann seine absolute Überlegenheit. Welches sind nun seine Stärken, soweit ich das zu beurteilen vermag? Dazu muß ich einiges aus dem Vorjahr wiederholen.

- Schlegelmilch spielt mit äußerster Konzentration und großer Überlegung. Der Aufbau der Serie ist immer wohlgedacht. Manchmal setzt er mehrere Male ab, um das richtige Dessin zu wählen.
- Sein sehr wirkungsvoller, gerader Stoß, die sehr gewissenhafte Stoßvorbereitung und sein sicheres Bandengefühl ermöglichen es ihm, auch



Siegerehrung des alten, neuen Meisters. Strahlend nimmt Karl-Heinz Schlegelmilch seinen Ehrenpreis in Empfang (Rechts von ihm: Eberhard Helmich und Ferdinand Hockenholz)

Das Ergebnis:

1. Karl-Heinz Schlegelmilch, Motor Mitte Suhl	14 : 2	45,436	125,00	363
2. Eberhard Puschmann, Motor Eska Karl-Marx-Stadt	12 : 4	43,511	71,42	341
3. Walter Rödel, Chemie Bitterfeld	8 : 8	31,632	71,42	408
4. Rolf Kober, Motor Mitte Suhl	8 : 8	24,036	41,66	149
5. Manfred Hofbauer, Einheit Gera	6 : 10	28,543	83,33	260
6. Walther Nieber, Chemie Bernburg	6 : 10	26,919	45,45	256
7. Joachim Poetzschke, Turbine Erfurt	6 : 10	26,843	55,55	293
8. Eberhard Friedemann, Kraftverkehr Dresden	6 : 10	23,696	55,55	179
9. Atti Scholz, Turbine Erfurt	6 : 10	23,066	27,77	159

die schwierigsten Stellungen oftmals mit verblüffender Sicherheit zu lösen.

- Bei der Führung der Serie versucht er stets, ungünstige Räume schnell zu überbrücken und den Erfolg dort zu suchen, wo er ihm am geeignetsten erscheint. Dabei verweise ich aber auf das in der Gesamteinschätzung über die Führung der Bandenserie Ausgeführte.

Zusammenfassend darf man einschätzen, daß Karl-Heinz Schlegelmilch den Beweis erbracht hat, daß seine Berufung in die Nationalmannschaft gerechtfertigt ist.

Eberhard Puschmann

Der Eberhard ist zweifellos von allen Teilnehmern der Veranlagteste. Auch er hat einen gesunden, geraden Stoß. Schwächen, die ihm Sportfreund Walter Leffringhausen einst aufgezeigt hat, wurden von ihm weitgehendst abgestellt. Puschmann ist sehr vielseitig. Seine Stärke aber dürfte noch immer im Cadrespil und den indirekten Spielarten liegen. Deshalb muß man seine Leistung in diesem Turnier der „Freien Partie“ hoch anrechnen. Er hat nicht die hohen Einzeldurchschnitte wie sein Widersacher erreicht, jedoch mit einer wunderbaren Beständigkeit gespielt. Nur eine Partie lag unter 30,0 Durchschnitt.

Hervorheben muß man seine stets faire, sportliche Haltung.

Walter Rödel

Er errang den dritten Platz trotz vier gewonnener und vier verlorener Partien. Im Vorjahr war er Zweiter. Es unterliegt keinem Zweifel: Walter tritt seit Jahren auf der Stelle. Er ist in der „Freien Partie“ einer unserer Besten, aber der Durchbruch ganz nach vorn will ihm nicht gelingen. Er hat große und wunderschöne Serien an der Bande gespielt, findet aber die Serie noch zu selten. Wenn es nicht so klappen will, wie er es beabsichtigt, resigniert er leicht. Das ist vielleicht sein größter Fehler. Diese Feststellung betrifft aber nur sein eigenes Spiel. Wenn der Gegner ihm davonläuft, beeindruckt ihn das keineswegs. Im Gegenteil; er hat seine besten Partien gespielt, wenn er zunächst weit im Rückstand lag.

Rolf Kober und Eberhard Friedemann

Ich nenne sie mit Vorbedacht zusammen. Beide haben wiederum bei weitem nicht den in sie gesetzten Erwartungen entsprochen. Ich denke mit Wehmüt an die Jahre 1957 bis 1960 zurück, in denen sie mit so vielversprechenden Leistungen aufwarteten. Ich darf vielleicht an ihren großen Kampf in Leipzig erinnern. Sie tran-

sit gloria mundi? Ich kann nicht so recht daran glauben! Beide sind im schönsten „Billardalter“. Eberhard braucht meines Erachtens einmal wieder einen Erfolg, damit er sein Selbstvertrauen wiedergewinnt. Seine große Partie gegen Rödel weißt daraufhin.

Daß Kober mit seinem schlechten Gesamtdurchschnitt Vierter werden konnte, ist allein auf seinen nimmermüden Kampfgeist zurückzuführen. Alle Gegner, denen es nicht gelang, ihm in den ersten Aufnahmen davonzulaufen, hatten sich mit seinen „Hinterlassenschaften“ herumzuplagen und verloren ihre Linie, oder besser gesagt, ihr Spielkonzept (Schlegelmilch, Nieber, Poetzschke).

Manfred Hofbauer

Auch in diesem Jahr war er wieder Publikumsliebbling Nummer 1, trotzdem er erst in den Schlußpartien zeigte, was er wirklich kann. Das hat seinen Grund in seinem Auftreten, seinem Verhalten am Billard und seinem immer gleichbleibenden, freundlichen Wesen. Manfred hatte wie fast immer im Anfang Schwierigkeiten mit dem Tempo. Das veranlaßte ihn, auch bei Dessins, bei denen die Bälle viel Lauf gebrauchen, das Queue ganz kurz zu fassen. Meines Erachtens geschah dies auf Kosten der Sicherheit. Ich schrieb früher einmal über ihn: „Seine wunderbar gespielten, langen, schrägen Rückläufer sind eine Augenweide!“ In diesem Turnier waren dabei Unsicherheiten unverkennbar. Willst du, lieber Manfred, nicht einmal versuchen, den Griff entsprechend der erforderlichen Stoßstärke zu regulieren? Vielleicht hast du damit Erfolg.

Walter Nieber

unser Freund aus Bernburg war die ganz große Überraschung des Turniers. Nach den Ergebnissen der Mannschaftskämpfe der Liga hätte wohl niemand eine solche Leistung von ihm vermutet. Nach den Resultaten der ersten Partien hatte es den Anschein, als ob er ziemlich weit vorn landen würde. Es fehlte ihm in der Schlußphase aber wohl etwas an Kondition.

Jochamin Poetzschke

Seiner Rolle als Favoritenschreck blieb er treu. Er brachte Puschmann die erste Niederlage bei und leistete damit Schlegelmilch nicht zu übersehende Schrittmacherdienste. Ansonsten konnte er seine Leistung von Bitterfeld auch in diesem Jahr nicht wiederholen. Warum? Zum Billardsport gehört Training, Training und nochmals Training. Vor allem in der Spielart, in der das Turnier angesetzt ist.

„Atti“ Scholz

Er hat in diesem Turnier das gezeigt, was er zu leisten vermag. Mehr ist bei solcher Konkurrenz ohne großes Glück nicht drinnen. Er ersetzt vieles, was ihm fehlt, durch seinen Kampfgeist und starkes Verteidigungsspiel. Damit schlug er Friedemann, Kober und Nieber. Ich bin aber der Ansicht, daß Scholz noch verbesserungsfähig

ist. Es liegt am System. Scholz hat einen wirkungsvollen, knalligen Stoß. Er hat zuviel Cadre gespielt, d. h. die Bälle in der Mitte des Billards gehalten. In der „Freien Partie“ muß man in solchen Fällen die Figur öffnen und

Meisterschaft der Junioren

1. Günther Uhlemann,
Chemie Bitterfeld
2. Ullrich Neumann,
Motor Eska Karl-Marx-Stadt
3. Claus Schubert, Motor Babelsberg
4. Uwe Roland, Aufbau Staßfurt
5. Hans Ulrich Graue, Chemie Gotha

Außer Konkurrenz:

Günter Salzwedel,
Chemie Lichtenberg

8 : 0	36,120	83,333	289
6 : 2	13,90	20,000	91
4 : 4	15,568	19,23	166
2 : 6	12,716	13,88	95
0 : 8	9,210		60
10 : 0	37,313	125,00	308



Vizepräsident Erich Hoffmann beglückwünscht den neuen Deutschen Jugendmeister 1963 Jugendfreund Günther Uhlemann, Chemie Bitterfeld

Weil Rosinski nicht angereist war, Salzwedel wegen Überschreitung der Altersgrenze außer Konkurrenz starten mußte, hatte diese Meisterschaft viel von ihrem ursprünglichen Reiz verloren. Dazu kam, daß Neumann in keiner guten Verfassung war. Damit war der Weg zur Meisterschaft für Uhlemann so ziemlich frei. Er gewann diese Meisterschaft dann auch souverän. Erfreulicherweise waren mit Schubert und Graue wieder zwei Neulinge dabei.

Zunächst die Schlußtabelle:

Uhlemann ist ein Naturspieler von reinstem Wasser. Sein Spiel sieht so leicht aus, als ob Billardspielen die einfachste Sache der Welt wäre. Er hat einen sehr guten Stoßmechanismus und einen guten Spielaufbau, der verrät, daß Walter Rödel sich viel mit ihm beschäftigt hat. Dabei spielt er sehr schnell, meines Erachtens fast zu schnell. Das sieht wie mangelhafte Konzentration aus. Seine Serien – gegen Roland 104 und 154, gegen Graue 289 und 182, gegen Neumann 230, 139 und 94 und gegen Schubert 117 – endeten fast jedesmal in einem Stadium flüssigsten Stiles, wobei man annahm, die Serie könnte nicht abreißen. Wenn Uhlemann ernsthaft an sich arbeitet – und er hat einen guten Trainingspartner, der ihn ganz sicher auch weiterhin anleitet –, werden wir von diesem jungen Mann in Zukunft noch einiges hören.

versuchen, an die Bande zu kommen. Sein Freund Harry Rost kann ihm das sicher gut demonstrieren. Wenn Atti die Bälle an der Bande hat, wurde die Serie von ihm schon sehr ordentlich gespielt.

Ullrich Neumann hat in den vergangenen Jahren wesentlich stärker gespielt und kann viel mehr, als er in diesem Turnier gezeigt hat. Er war offensichtlich völlig außer Form.

Claus Schubert

Das gute Abschneiden des Jungen aus der Potsdamer Vorstadt kommt für Eingeweihte nicht überraschend. Hat er doch in den Mannschaftskämpfen der DDR-Liga kräftig mitgemischt und hier auch Siege gegen Angehörige der 1. Klasse auf seinem Konto zu verzeichnen. Daß er das kleine Spiel schon ganz gut beherrscht, bewiesen seine Serien von 166, 119 und 116, die sämtlich flüssig gespielt waren. Seine Abfangserie hat noch einen Fehler: der Ball 1 hat zuviel Leben und der Ball 2 schlägt zu stark heraus. Dadurch vergrößert er oft den Abstand zur Bande und muß die Figur korrigieren. Vielleicht muß er die kleinen Bälle weniger aus dem Handgelenk spielen? Ich bitte Walter Schiemann, bei den nächsten Spielen auf ihn zu achten, denn er kann ihm seine Fehler sicherlich besser aufzeigen, als ich. Bei richtiger Anleitung wird sich Schubert wesentlich verbessern.

Uwe Roland

Der Junge gefiel allgemein durch sein gutes Auftreten. Daß er das Mißgeschick hatte, am Schluß des Turniers zu erkranken und ins Krankenhaus eingewiesen werden mußte, wurde herzlich bedauert. In sportlicher Hinsicht muß man eine bedauerliche Feststellung treffen: Roland ist seit zwei Jahren nicht um einen Schritt weitergekommen. Er hat in Staßfurt keine Vorbilder und Trainingspartner, von denen er noch etwas lernen kann. Sein gegenüber den Vorjahren verbesserter Durchschnitt ist lediglich das Ergebnis größerer Turnerfahrung. Trotz der aufgezeigten Einschränkungen hätte Roland leicht Zweiter werden können, und zwar durch seinen Kampfgeist. Er verlor sehr unglücklich gegen Schubert um 2 und gegen Neumann um 21 Points.

Hans Ulrich Graue

ist mit dem mangelhaftesten technischen Rüstzeug in dieses Turnier gegangen. Der von ihm gezeigte Stoßmechanismus ist einfach unmöglich. Er macht in der Regel bis zu 40 (!) und mehr Vorschwingungen und

schießt dann plötzlich ab. Dabei kann kein genaues Spiel herauskommen. Es liegt daran, daß, wenn er seinen Ball 1 abtöten will, nicht mit dem Stoß herauskommt. Das muß doch abzustellen sein! Vielleicht versucht er es einmal durch ständiges Üben mit langsamen Vorschwingungen im Rhythmus Eins — zwei — drei — Stoß. Aber nicht in der Kampfpartei, sondern allein am Billard und unter Anleitung der Spiel-freunde Henßler oder Rosinski sen.

Und nun zu Günter Salzwedel

Es war wirklich schade, daß dieser außer Konkurrenz starten mußte. Dieser junge Mann ist eines der größten Talente, die wir im Billardsport in der DDR haben. Was zeichnet ihn besonders aus? Sein wunderbarer, wirkungsvoller Stoß. Sein Ball 1 landet auch bei weiten Wegen fast zentimetergenau am Ball 3. Ebenso genau ist das Tempo von Ball 2. Rückläufer spielt er mit fast vollendeter Sicherheit. Die Stoßvorbereitung ist gewissenhaft. Dabei hat er gesunde Ner-

ven. Keiner seiner jugendlichen Gegner, auch Uhlemann nicht, kam bei ihm aus dem „Schneider“. Daß Salzwedel nicht über 40 Generaldurchschnitt erreichte, ist das „Verdienst“ des kleinen Neumann, der ihm ein „Karottengemüse“ servierte, das auch auf dem kleinen Billard kaum genießbar war. Obwohl Salzwedel in dieser Partie eine Serie von 196 spielte, kam er nur auf 17,85 Durchschnitt. Gegen Schubert spielte Salzwedel 4 Aufnahmen mit Höchstserie von 351, gegen Roland 7 Aufnahmen mit Höchstserie 308 und gegen Uhlemann 12 Aufnahmen mit Höchstserie 271.

Ich wage die Behauptung aufzustellen, daß Salzwedel in der Seniorenmeisterschaft mit diesen Leistungen den dritten oder vierten Platz erreicht hätte.

Das Talent Salzwedel zu pflegen und zu fördern, ist nunmehr Aufgabe seiner Sektionsleitung. Bei richtiger Lenkung und Leitung kann er einer der Großen unseres schönen Sportes werden.

freunde Uhlemann und Salzwedel, als Starter der Jugendklasse, ihm Blumen im Namen aller Teilnehmer überreichten und baldige Genesung wünschten.

Die guten Erfahrungen unseres Verbandes, die Austragung dieser Meisterschaften an rührige Sektionen kleiner bis mittlerer Städte zu vergeben, haben sich in Lugau aufs neue bestätigt.

Erich Hoffmann konnte bei der Siegerchoreographie die Sektion nur loben. Der Sektionsleiter Eberhard Rost hatte als Organisationsleiter der Meisterschaft alles getan, den Aktiven und den Funktionären ihre schweren Aufgaben zu erleichtern. Seine Tatkraft und Mühe wurden anerkannt durch Verleihung der Ehrennadel in Bronze des Deutschen Turn- und Sportbundes durch den Kreisvorstand Stollberg des DTSB. Ihm und all seinen ungenannten Helfern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

In die Gesamtleitung der Meisterschaft teilten sich Vizepräsident Erich Hoffmann und das Präsidiumsmitglied Ferdinand Hockenholz; die Turnierleitung hatte Eberhard Helmich, Vorsitzender der Zentralen Technischen Kommission, übernommen. Diese Präsidiumsmitglieder erfüllten alle Aufgaben und sicherten durch ihre Erfahrungen den ordnungsgemäßen Ablauf des Turniers. Eine sehr schwere Aufgabe hatten die Kampfrichter unter Leitung des Obmannes Hans Kleiner, Kraftverkehr Dresden. Die acht Kampfrichter für vier Billards hatten ein fast zu großes Arbeitspensum täglich zu bewältigen.

Der äußere Rahmen der Meisterschaft ließ nichts zu wünschen übrig. Der Saal des Klubhauses des Steinkohlenwerkes Ölsnitz mit der hufeisenförmigen Galerie bot eine Übersicht auf das Geschehen aller vier Billards, die einmalig war. Die Ausschmückung des Saales durch Sportfreund Zimmermann, Lugau, war hervorragend und fand den ungeteilten Beifall aller Gäste.

Der Anteilnahme des Trägerbetriebes, dem Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“ Ölsnitz, gebührt ganz besonderer Dank. Die größte Freude wurde allen aktiven Teilnehmern durch diesen Betrieb zuteil, als sie als Ehren-gabe eine als Wandleuchte gearbeitete Grubenlampe zum Geschenk erhielten. Die Tage von Lugau bleiben unvergessen, weil ein guter sportlicher Geist herrschte, die Gastfreundschaft der Lugauer Freunde unübertrefflich war und die Leistungen aller Teilnehmer nur positiv zu bewerten sind.

Die Deutschen Meisterschaften 1963 sind zu Ende. Auf Wiedersehen 1964 — voraussichtlich in Cottbus.

Kurt Kögler

In Lugau wurde Billard „GROSSGESCHRIEBEN“



Sportfreund Kögler: „Wie? Es handelt sich um das Durchstößerproblem? Es tut mir leid, zu diesem Thema kann ich keine neuen Diskussionsbeiträge für den „Billardsport“ mehr annehmen.“

(Von links nach rechts: die Starter Friedemann, Nieber, Rödel, Vizepräsident Erich Hoffmann, die Kampfrichter Schiering, Thiele, Kögler.)

Als in der Bergarbeiterstadt Lugau im Erzgebirge die diesjährigen Deutschen Meisterschaften „Freie Partie“ auf Billard 210 × 105 cm begannen, herrschte bei allen Lugauer Sportfreunden nur Freude — aber einem standen die Tränen in den Augen. In der Februarausgabe unseres Mitteilungsblattes zeigt die Titelseite den Sportfreund Curt Bergner mit der Lugauer Frauengruppe, der ersten im Bezirk Karl-Marx-Stadt.

Curt Bergner ist heute 72 Jahre alt und hat den Billardsport in Lugau entwickelt, die Sektion Aktivist Ölsnitz gegründet und sie als ihr Lehrmeister auf eine hohe Leistungsstufe gebracht. Die Krönung seines „Bil-

lardlebens“ sollte die Ausrichtung einer Deutschen Meisterschaft bei seiner Sektion sein. Tatkräftig setzte er sich für die Organisation ein, bis ihn vier Wochen vor dem Termin auf dem Wege zur Sportstätte ein Verkehrsunfall ereilte, der ihn noch für längere Zeit ans Krankenbett fesseln wird. Wie sehr seine Gedanken bei dem Geschehen auf dem grünen Tuch waren, bewies sein Grußtelegramm, das bei den Eröffnungsfeierlichkeiten verlesen wurde.

Wir haben Sportfreund Bergner wohl eine große Freude bereitet, als eine Abordnung unter Führung von Vizepräsident Erich Hoffmann ihn im Krankenhaus besuchte und die Sport-

Einzahlungskonten für die Abonnementsgebühren:

Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Konto-Nr. 7/8510

Inhaber: DBSV, Redaktionskollegium oder Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 565 55

Inhaber: DBSV, Generalsekretariat.

CARAMBOL

Ergebnisse aus den Oberliga-Punktkämpfen

Motor Eska Karl-Marx-Stadt — Kraftverkehr Dresden 18 : 2

Puschmann	47/2	4 : 0	7,69	40	Kleiner	0 : 4	3,34	23
L. Lüpfer	47/2	4 : 0	9,67	65	Friedemann	0 : 4	6,14	38
Reichelt	52/2	4 : 0	12,76	68	Schiering	0 : 4	6,17	40
K. Lüpfer	52/2	2 : 2	7,33	30	Hockenholz	2 : 2	6,87	41
Neumann	35/2	4 : 0	9,67	65	Neumann	0 : 4	8,32	61
18 : 2				9,088	2 : 18		6,067	

Turbine Erfurt — Chemie Gotha 20 : 0

Rost	47/2	4 : 0	8,95	68	Henßler	0 : 4	5,17	34
Reusche	47/2	4 : 0	4,65	83	Rosinski, jun.	0 : 4	4,21	41
Scholz	52/2	4 : 0	11,11	97	Tham	0 : 4	6,01	31
Pötzschke	52/2	4 : 0	12,24	55	Graue	0 : 4	4,79	20
Pabst	35/2	4 : 0	7,69	66	Kutke	0 : 4	3,66	27

Chemie Gotha — Motor Mitte Suhl 6 : 14

Henßler	47/2	2 : 2	6,00	30	Scheermesser	2 : 2	7,30	48	
Tham	47/2	0 : 4	3,01	21	Suchsland	4 : 0	7,79	65	
Graue	52/2	4 : 0	10,17	92	Manig	0 : 4	6,05	38	
Kutke	52/2	0 : 4	4,75	24	Kober	4 : 0	11,53	56	
Dr. Köppens	35/2	0 : 4	3,91	24	Dr. Völkert	4 : 0	10,17	54	
6 : 14				5,48	14 : 6				8,37

Chemie Lichtenberg — Kraftverkehr Dresden 20 : 0

Thomascheit	47/2	4 : 0	7,59	57	Kleiner	0 : 4	3,54	18
Schiemann	47/2	4 : 0	4,23	36	Friedemann	0 : 4	2,75	27
Weiß	52/2	4 : 0	10,53	59	Schiering	0 : 4	7,01	35
Pöggel	52/2	4 : 0	10,71	71	Schindler	0 : 4	9,23	42
Salzvedel	35/2	4 : 0	18,75	202	Neumann	0 : 4	4,06	17
		20 : 0	8,19				0 : 20	4,69

Tabelle:

Staffel I	Karl-Marx-Stadt	8 : 0	63 : 17	8,719
	Lichtenberg	3 : 5	43 : 37	6,794
	Dresden	1 : 7	14 : 66	5,525
Staffel II	Suhl	7 : 1	56 : 24	9,314
	Erfurt	5 : 3	56 : 24	8,849
	Gotha	0 : 8	8 : 72	5,412

Staffelsieger sind somit Motor Eska Karl-Marx-Stadt und Motor Mitte Suhl, die an neutralem Ort um den Titel des Deutschen Mannschaftsmeisters kämpfen werden.

Chemie Lichtenberg und Turbine Erfurt kämpfen ebenfalls an neutralem Ort um Platz 3 und 4.

Rangliste aus den Ergebnissen der 1. und 2. Halbserie:

Cadre 47/2

Pl. Name	Kollektiv	GD	HS	Kämpfe	Punkte
1. Scheermesser	Suhl	9,643	95	8	12 : 4
2. Rost	Erfurt	9,624	68	8	10 : 6
3. Suchsland	Suhl	9,183	76	6	12 : 0
4. L. Lüpfer	Karl-Marx-Stadt	8,803	65	8	13 : 3
5. Puschmann	Karl-Marx-Stadt	7,894	51	4	8 : 0
6. Schlegelmilch	Suhl	6,818	57	2	4 : 0
7. Thomascheit	Lichtenberg	5,856	57	8	11 : 5
8. Henßler	Gotha	5,303	52	8	2 : 14
9. Ziegenhals	Karl-Marx-Stadt	4,800	36	2	4 : 0
10. Reusche	Erfurt	4,707	83	8	8 : 8
11. Reichelt	Karl-Marx-Stadt	4,596	29	2	2 : 2
12. Rosinski, jun.	Gotha	4,254	41	6	0 : 12
13. Wissendorf	Dresden	4,152	31	4	0 : 8
14. Friedemann	Dresden	3,784	38	4	0 : 8
15. Schiemann	Lichtenberg	3,726	36	8	8 : 8
16. Kleiner	Dresden	3,241	42	8	2 : 14
17. Tham	Gotha	3,012	21	2	0 : 4

Cadre 52/2

1. Puschmann	Karl-Marx-Stadt	20,689	92	2	4 : 0
2. Schlegelmilch	Suhl	14,117	99	4	8 : 0
3. Seyfarth	Erfurt	12,897	59	6	8 : 4

I. DDR-Liga Staffel 1

Chemie Bitterfeld —

Empor Brandenburger Tor 12 : 8

Rödel	35/2	4 : 0	16,666	110
G. Uhlemann	35/2	4 : 0	11,764	72
Paul	frei	0 : 2	11,421	83
Stange	frei	0 : 4	5,431	30
Küchler	frei	4 : 0	7,407	57
Haubold	frei	0 : 2	4,658	22
12 : 8				VG D 12,591

Schweppe	35/2	0 : 4	8,861	35
Kaczmarek	35/2	0 : 4	7,608	50
Günther	frei	4 : 0	10,00	89
Jaenchen	frei	4 : 0	8,00	59
Trautmann	frei	0 : 4	5,333	31
8 : 12				VG D 10,052

I. DDR-Liga Staffel 2

Chemie Buna —

Motor Ammendorf 0 : 20

Schönbrodt	35/2	0 : 4	5,600	23
Ruhe	35/2	0 : 4	4,718	31
Thiele	frei	0 : 4	10,380	42
Jantschik	frei	0 : 4	6,397	41
Gall	frei	0 : 4	4,116	30
0 : 20				VG D 7,422

Hoche	35/2	4 : 0	24,00	137
Dietrich	35/2	4 : 0	8,45	40
Böhme	frei	4 : 0	14,28	123
Löwe	frei	4 : 0	8,82	61
Heidemann	frei	4 : 0	6,12	34
20 : 0				VG D 14,100

I. DDR-Liga Staffel 3

Kraftverkehr III Dresden —

Chemie Meißen 10 : 10

Schütze	35/2	2 : 2	5,57	42
Pollmann	35/2	2 : 2	5,39	33
Thiele	frei	2 : 2	7,76	37
Schulze	frei	0 : 4	6,79	64
Schweizer	frei	4 : 0	5,13	29
10 : 10				VG D 8,33

Fehre	35/2	2 : 2	5,62	39
Wondrak	35/2	2 : 2	5,68	25
Mittmann	frei	2 : 2	9,58	53
Rost	frei	4 : 0	7,05	43
Schulze	frei	0 : 4	4,54	42
10 : 10				VG D 8,60

Kraftverkehr II Dresden —

Einheit Messe Leipzig 15 : 5

Mittenzwei	35/2	4 : 0	10,00	99
Tannert	35/2	2 : 2	10,18	50
Eschke	frei	2 : 2	9,40	54
Menzel	frei	4 : 0	15,78	95
Herzog	frei	3 : 1	7,59	45
15 : 5				VG D 14,02

Uhran	35/2	0 : 4	7,83	37
Müller	35/2	2 : 2	8,98	43
Wackwitz	frei	2 : 2	7,34	77
Kuhnt	frei	0 : 4	6,73	53
Karl	frei	1 : 3	6,26	37
5 : 15				VG D 10,69

Tabellenstand:

Dresden II	11 : 1	93 : 27	12,648
K.-M.-Stadt II	7 : 5	73 : 47	9,525
Dresden III	6 : 8	56 : 84	7,993
Messe Leipzig	4 : 8	44 : 56	8,980
Meißen	4 : 10	49 : 91	8,426

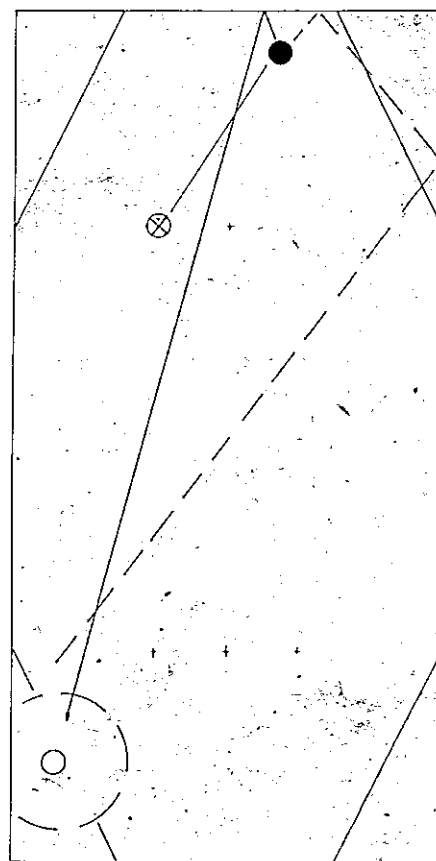
Karl Wondrak
Staffelleiter

Pl. Name	Kollektiv	GD	HS	Kämpfe	Punkte
4. Ziegenhals	Karl-Marx-Stadt	12,783	76	2	2 : 2
5. Pötzschke	Erfurt	12,244	55	2	4 : 0
6. Reichelt	Karl-Marx-Stadt	11,458	68	6	10 : 2
7. Friedemann	Dresden	11,264	60	2	2 : 2
8. Scholz	Erfurt	10,823	97	8	14 : 2
9. Weiß	Lichtenberg	10,395	63	8	8 : 8
10. Kober	Suhl	9,575	56	4	4 : 4
11. Pöggel	Lichtenberg	8,370	71	8	8 : 8
12. K. Lüpfer	Karl-Marx-Stadt	8,363	48	6	8 : 4
13. Graue	Gotha	7,731	92	4	4 : 4
14. Schindler	Dresden	7,631	44	6	2 : 10
15. Schiering	Dresden	7,358	42	6	2 : 10
16. Manig	Suhl	7,307	41	8	6 : 10
17. Rosinski, jun.	Gotha	7,260	38	4	0 : 8
18. Hockenholz	Dresden	6,871	41	2	0 : 4
19. Tham	Gotha	5,929	31	6	0 : 12
20. Kutke	Gotha	4,750	24	2	0 : 4

Cadre 35/2

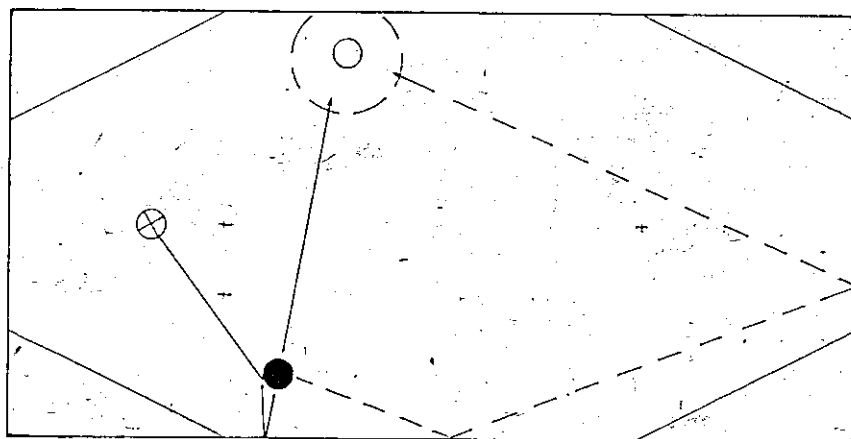
1. Salzwedel	Lichtenberg	15,789	202	4	8 : 0
2. Schiering	Dresden	13,333	141	2	4 : 0
3. Kober	Suhl	12,696	79	4	6 : 2
4. Pötzschke	Erfurt	12,111	77	6	8 : 4
5. Graue	Gotha	11,788	56	4	2 : 6
6. Neumann	Karl-Marx-Stadt	10,810	65	4	8 : 0
7. K. Lüpfer	Karl-Marx-Stadt	10,169	50	2	4 : 0
8. Dr. Völkert	Suhl	9,471	54	4	4 : 4
9. Przewozny	Lichtenberg	9,021	47	4	0 : 8
10. Hockenholz	Dresden	8,559	36	2	0 : 4
11. Pabst	Erfurt	7,692	66	2	4 : 0
12. Omiland	Karl-Marx-Stadt	7,250	35	2	0 : 4
13. Neumann	Dresden	6,872	61	4	0 : 8
14. Dr. Köppens	Gotha	3,915	24	2	0 : 4
15. Kutke	Gotha	3,606	27	2	0 : 4

Horst Manig
Leiter der Oberliga



Figur 5

Trainingsecke des Monats



Figur 4: Einbänder (über die Hand)

Aufstellung:

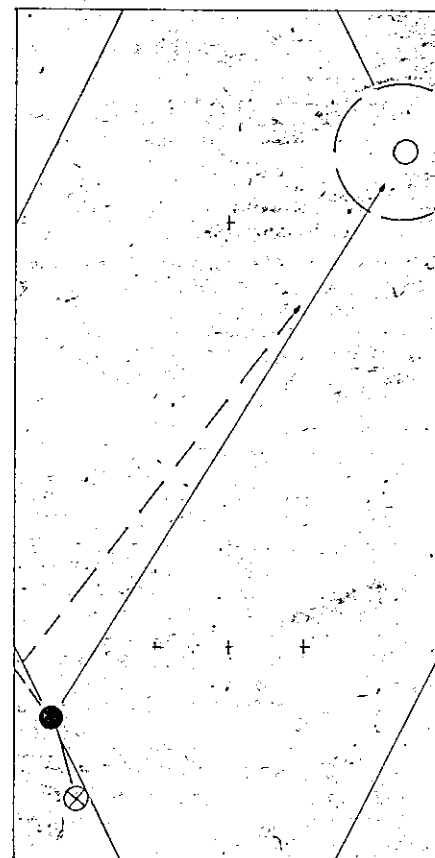
B 1	K 35 - L 52,5	Wertung: C = 4
B 2	K 66 - L 15	V 1 = 3
B 3	K 82 - L 10	S = 5

Figur 5: Langball

B 1	K 52,5 - L 35	Wertung: C = 3
B 2	K 10 - L 40	V 1 = 3
B 3	K 25 - L 10	S = 4

Figur 6: Halbnachläufer

B 1	K 15 - L 15	Wertung: C = 2
B 2	K 35 - L 9	V 1 = 3
B 3	K 35 - L 9	S = 2



Figur 6

BEZIRK HALLE

Pionierkreismeisterschaft 1963/64

Am 2. Spieltag griff erstmalig die Mannschaft der Diesterwegschule in die Mannschaftskämpfe ein. Sie verlief erwartungsgemäß eindeutig. Trotzdem kann man mit den gezeigten Leistungen der Mannschaft zufrieden sein, da die Pioniere dieser Schule erst 4 Wochen spielen. Sandersdorf wurde seiner Favoritenrolle gegen Chemie II gerecht und gewann sicher.

SSG Diesterwegschule Bitterfeld — BSG Chemie I 0:16
Chemie Sandersdorf — Chemie Bitterfeld II 12:4

Hervorragende Leistungen vollbrachten:

Fleißner, Sandersdorf, BED 1,88
Lohse, Chemie I, Höchstserie 16
Gilga, Chemie II, mit überlegtem Spiel und Schorsch, Diesterwegschule, mit BED 0,96 nach 4 Wochen Spielzeit!!!

3. Spieltag

Chemie Bitterfeld II — SSG Diesterwegschule 16:0
Chemie Bitterfeld II — SSG Helene-Lange-Schule 14:2

Tabellenstand:

1. Ch. Bitterfeld I	6:0	44:4	1,533
2. Ch. Sandersdorf	4:0	21:11	0,927
3. Ch. Bitterfeld II	2:4	22:28	0,843
4. He.-Lange-Sch.	0:4	9:23	0,720
5. Diesterwegsch.	0:4	0:32	0,360

Walter Rödel
KFA Bitterfeld, Jugendarbeit

BEZIRK DRESDEN

Großer Erfolg von Stahl Freital im Wettbewerb zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest

Unsere Sektion hatte für den finanziellen Beitrag des Festes ein Soll von 500 DM zu erfüllen. Einige Sportfreunde entwickelten besondere Initiative im Losverkauf, so daß über 2000 DM von unserer Sektion abgeführt werden konnten.

Seit dem Vorjahr haben wir eine Pioniergruppe mit fünf Jungen, die von Sportfreund Gründer in die Anfänge eingeführt wurden und nunmehr von den Sportfreunden Geißler und Just angeleitet werden. Beim Bezirks-Turn- und Sportfest 1962 konnten sie bereits einen zweiten Platz erringen. Leider wurde unserer Sektion die bisher innegehabte Sportstätte entzogen, was sich auf den Bestand der Sektion äußerst ungünstig auswirkt. Im Augenblick steht uns nur ein Raum von 45 m² zur Verfügung. Der Trainingsbetrieb ist nicht mehr einwandfrei durchzuführen, ein reibungsloser Ablauf eines Turniers ist unmöglich.

Rudolf Gründer

Redaktionsschluß ist jeweils der 20. des Vormonats.

Internationale Umschau

In der 18. Weltmeisterschaft im Dreiband, die vom 2. bis 8. Oktober 1963 in Neuß am Rhein ausgetragen wurde, ist der 26jährige Belgier Raymond Ceulemans neuer Billardweltmeister geworden. Bereits am 2. Spieltag ver-

besserte er den Weltrekord des Österreicher Scherz, Generaldurchschnitt 1,363 auf 1,578, um sich dann im Finale gegen den Titelverteidiger Suarez (Peru), den er mit 60:20 fast deklassierte, auf 2,068 zu steigern.

Endergebnis	PP	p	a	GD	BED	HS.
1. Ceulemans, Belgien	16	480	367	1,307	2,068	10
2. Scherz, Österreich	12	443	411	1,077	1,538	9
3. Navarra, Argentinien	12	451	552	0,817	1,000	9
4. Suarez, Peru	9	419	485	0,863	1,071	8
5. Lasserre, Frankreich	6	398	498	0,799	1,000	7

Ein nicht alltägliches Duell

beschlossen in Frankreich der Billardspieler Duval und der Fußballer Comerque aus Lens. Sie hatten sich in die Haare gekriegt, weil Comerque über das Billardspiel äußerte, es sei der Ausdruck blasierter Kaffeehaus-Flanierer, während Duval von „Tri-

bünen-Schauspielern“ statt Fußballern sprach. Doch man einigte sich, den Streit in Form eines Wettauchens zu beenden. Den längeren Atem hatte dabei Comerque. Duval mußte zwei Faß Bier bezahlen ...

(Aus „Deutsches Sportecho“
Bunte Welt des Sports)

BILLARDKEGELN

Deutsche Meisterschaften Billardkegeln 1963

Einzelmeisterschaften Jugend — Frauen — Männer

am 5. und 6. Oktober 1963 in der Stadthalle in Taucha (Bezirk Leipzig)

von Richard Zehrfeld, Traktor Taucha

Die Meisterschaften begannen mit den Kämpfen der Jugend, es folgten die Frauen und zuletzt stand die Männerklasse im Wettbewerb. Diese Reihenfolge wurde mit einer Ausnahme eingehalten. Dieter Hähne, Flugzeugwerft Dresden, war nachträglich als 13. Starter vom Präsidium eingeladen worden, nachdem sein Jahresdurchschnitt die Teilnahme rechtfertigte, seine derzeitige Zugehörigkeit bei der NVA ihm aber die Teilnahme an den Qualifikationskämpfen versagte. Diese Einladung rief Widerspruch hervor, der durch Sportfreund Hockenholz mit obiger Erklärung beseitigt werden konnte. Trotzdem sollten in solchen Fällen nachträgliche Einladungen besser unterbleiben. Dieter Hähne mußte im Alleingang starten und konnte — da ohne Training — nur insgesamt 409 Points erzielen, die ihm den letzten Platz einbrachten. Bei seinem Können ist diese Leistung nicht real.

In der Jugendklasse bot Manfred Hähne, Flugzeugwerft, die überragende Leistung der Meisterschaft; er erzielte im ersten Durchgang 292 Points. Die mit großer Begeisterung zusehenden Sportfreunde glaubten schon an eine „300“, aber in den letzten Aufnahmen gelangen einige Stöße nicht nach Wunsch. Auch sein Bruder Lothar und der junge Blavid — mit dem gleichen Vornamen — von Stahl Brandenburg zeigten eine gute Spielauffassung und fortgeschrittene Technik, standen aber zu sehr im Schatten der großen Leistung von Manfred Hähne. Gefallen konnte auch Dieter

Doberitz, Traktor Niemegk, während Peter Schlieben, Lok Görlitz, und Waldemar Martin, Einheit Luckenwalde, etwas blaß blieben und wohl auch nicht in Bestform antraten.

Ergebnis der Jugend: 1. Tag

	Billard 1	Billard 2
Manfred Hähne		292
Blavid	224	
Lothar Hähne		245
Schlieben	190	
Doberitz	206	
Martin		207

Bei den Frauen war Gertrud Görner, Stahl Freital, mit 175 Points in Führung gegangen. Damit sicherte sie sich eine gute Ausgangsposition gegenüber der Titelverteidigerin Liddi Schneider, Motor West Leipzig, die nur 151 Points erreichte. Sie hatte sich damit auf eine fast aussichtslose Position gesetzt, obwohl Elsa Schmidt, ihre Sektionsfreundin, auch nur die gleiche Pointzahl erzielte. Jutta Röncke von Stahl Nordwest Leipzig brachte es nur auf 142 Points, da sie mit allzuviel Risiko spielte.

Ergebnis der Frauen: 1. Tag

	Billard 1	Billard 2
Gertrud Görner		175
Elsa Schmidt	151	
Liddi Schneider		151
Jutta Röncke	142	

In der Männerklasse wurde die Leistung von Manfred Pietzsch, Flug-

zeugwerft Dresden, bewundert und mit Beifall überschüttet. Mit 268 Points erreichte er am ersten Tage die beste Leistung seiner Klasse. Auch Eberhard Hähner, Motor Reick, Kurt Rau, Fortschritt Oberlungwitz und Kurt Krause, Motor Gröna, überspielen ihren Durchschnitt und meldeten damit ihren Anspruch auf den Titel oder die ersten Plätze an. Titelverteidiger Hans Kaupisch, SWD, kam auf nur 241 Points, Klaus Wolter, Lok Potsdam und Manfred Höcker, SWD, zeigten eine gute Leistung, machten aber beide zu viele Minus.

Große Erwartungen hatte man auf Manfred Arnhold, Flugzeugwerft Dresden, gesetzt. Leider wirkte sein Spiel sehr zerfahren und nervös. Mit 40 Stoß war er auf 115 gekommen und alles konnte gutgehen. Es stellten sich aber so viele Minus ein, daß die erzielten 227 Points einer Enttäuschung gleich kamen. Noch enttäuschender war die Leistung von Rolf Bilz, Wismut Karl-Marx-Stadt. Auch Hengmith, Turbine Potsdam, Heinz Stingl, Motor Gröna, und Fritz Förster, Fortschritt Oberlungwitz, konnten nicht überzeugen und verdarben sich schon am ersten Tag alle Aussichten auf einen der vorderen Plätze. Die Zuschauer sahen mit gemischten Gefühlen auf diese Versager und konnten nicht verstehen, warum die Nerven durchgingen, die zu diesem Zeitpunkt noch keiner Belastung ausgesetzt waren. Meisterschaften haben ihre eigenen Gesetze, es kommt immer wieder vor, daß der eine oder andere unter seiner Leistung bleibt. Selten geschieht das aber in einem solchen Ausmaß! Was nützt da die gerühmte technische Perfektion vor allem der Dresdner Sportfreunde, wenn sie sich in den Ergebnissen bei den Meisterschaften nicht auswirken kann. So ist das Resultat des ersten Tages in der Männerklasse nicht überwältigend.

Ergebnis der Männer: 1. Tag

	Billard 1	Billard 2
Arnold		227
Höcker	226	
Hähner		259
Kaupisch	241	
Pietzsch		268
Stingl	212	
Rau		257
Hengmith	215	
Bilz		217
Wolter	240	
Krause		245
Förster	195	
Hähne		183

Der zweite Tag

In der Jugendklasse konnte sich Martin nicht steigern und fiel auf den letzten Platz. Es fehlt ihm noch die notwendige Konzentration, die aber noch kommen wird. Mit viel Beifall wurde Doberitz belohnt, der bei Halbzeit 110, auf 244 Points kam. Seine schwache Vortagsleistung ließ ihn aber nur auf Platz 4 landen. Mit viel Tempo spielte Schlieben, bei Halbzeit 120, kam er aber nicht über 223, da 19 Minus eine Steigerung verhinderten. Den 245 Points des Vortages auf dem schweren Billard 1 konnte Lothar Hähne noch 237 hinzufügen,

welche ihm den 3. Platz sicherten. Er bot eine feine Leistung, hatte aber in vielen Stößen keinen glücklichen Ausgang. Manfred Hähne imponierte wiederum durch seine Sicherheit. Nach 140 Points Halbzeitstand kam er über eine kurze Schwäche bei 70 Aufnahmen auf 182, bei 80 auf 208 und

Gesamtergebnis der Jugendklasse

M. Hähne, Flugzeugwerft, Dresden	250
Blavid, Stahl Brandenburg	224
L. Hähne, Flugzeugwerft, Dresden	237
Doberitz, Traktor Niemeck	206
Schlieben, Lok Görlitz	190
Martin, Einheit Luckenwalde	195

Bei den Frauen spielte die Titelverteidigerin Liddi Schneider weit unter ihrer Form. Sie wirkte sehr unsicher, denn 140 Points bei 18 Minus entsprachen nicht ihrer sonstigen Leistung. Jutta Röncke ist eine Linkshänderin mit sehr guter Veranlagung. Aber ihr Spiel erscheint immer zu gewagt, sie konnte auch nicht an ihre gute Leistung der Bezirksmeisterschaft anknüpfen. 173 Points bei 28 Minus war das Ergebnis des zweiten Durchganges. Gertrud Görner scheint nun den zweiten Platz bei den Meisterschaften gepachtet zu haben. Ihr Kampfgeist ist wohl vorbildlich,

Gesamtergebnis der Frauenklasse

Elsa Schmidt, Motor West Leipzig	151
Gertrud Görner, Stahl Freital	145
Jutta Röncke, Stahl Nordwest Leipzig	142
Liddi Schneider, Motor West Leipzig	140

Eine sehr erfreuliche Leistungssteigerung konnte man am zweiten Tage bei den Männern feststellen. Krause bot mit 242 Points bei 9 Minus eine gute, fast seinen Durchschnitt erreichende Leistung. Förster ist ein sympathischer Sportsfreund, der leider an diesen Tagen seine gute Form zu Hause gelassen hatte. Mit 11 Minus kam er auf 221 Points, die er wohl bald wieder korrigieren wird. Bilz brachte es mit 19 Minus auf 225 Points und ließ nur manchmal sein sonstiges Können aufblitzen. Hatte er etwa seine Vorbereitungen und das Training vernachlässigt? Wolter konnte mit 223 Points auf dem schnellen Billard 2 nicht so überzeugend wirken wie am Vortage. Rau, der mit 257 Points vom Vortage mit großen Chancen startete, war eisern um ein gutes Ergebnis bemüht. Leider gelang ihm das nicht ganz. 230 Points reichten aber für Platz 3 aus. Mit 269 Points bei nur 7 Minus kam Hengmith zum höchsten Ergebnis der Männerklasse. Seine gute Technik und sein Ehrgeiz verhalfen ihm zu diesem Resultat. Leider fehlten vom ersten Durchgang (215 Points) die Punkte, die ihm einen der ersten Plätze gesichert hätten.

Pietzsch blieb mit 264 Points nur 4 Points unter seiner Vortagsleistung. Er hatte es als einziger verstanden, die richtige Einstellung zu den verschiedenartigen Billards zu finden und gab damit allen Konkurrenten ein Beispiel, wie man durch Konzentration seine Chancen wahrnimmt. Sein überzeugendes, elegantes Spiel

über 230 zu 250 Points. Diese genügten für den Titel des neuen Deutschen Jugendmeisters 1963. Blavid spielte perfekt und bot einen sehr guten Aufbau. Mit 265 Points glückte ihm das zweitbeste Ergebnis der Jugendklasse und mit 489 Points Gesamtergebnis gewann er verdient den 2. Platz.

Billard 1	Billard 2	
250	292	= 542
224	265	= 489
237	245	= 282
206	244	= 450
190	223	= 413
195	207	= 402

sie sollte aber mehr auf ihr Können vertrauen und die vielen Minus vermeiden. 145 Points war ihr Ergebnis, das wohl unter dem Eindruck der großen Leistung unserer nunmehr neunfachen Deutschen Frauenmeisterin Elsa Schmidt gestanden haben mag. Mit 222 Points errang sie eine neue Frauenbestleistung. Mit 23 Minus belastet, kam sie von 27 über 50 — 71 — 84 — 109 — 138 — 164 — 186 — 208 zu dem neuen Rekord. Es gelangen ihr viele „Volle“, einmal allein drei hintereinander. Ihr Spiel begeisterte und forderte oft zu spontanem Beifall heraus.

Billard 1 Billard 2 Gesamt

151	222	373
145	175	320
142	173	315
140	151	291

brachte ihm nicht nur den Beifall der Zuschauer ein, sondern bescherte ihm auch den neuen Deutschen Meistertitel 1963. Bei 7 Minus erreichte er die 264 Points über die Zehnerstationen 33 — 54 — 77 — 100 — 131 — 154 — 183 — 214 — 237 auf 264.

Stingl zeigte mit 266 Points, was in ihm steckte, aber sein Versagen am ersten Tag brachte ihm nur den Mittelplatz 7 in dieser Meisterschaft ein. 32 Points Abstand trennen nun den Vizemeister Hähner im Gesamtergebnis vom Meister. Den 259 Points folgten 241 auf Billard 1. Mit diesem Ergebnis wirkte seine Leistung überzeugend und reichte wieder einmal für den zweiten Platz aus.

Titelverteidiger Kaupisch zeigte sein großes Repertoire, aber er riskierte zuviel, denn mit 28 Minus und 246 Points ist in einem Klassefeld kein Titel zu verteidigen. So mußte er sich mit Rau und Krause, die ebenfalls insgesamt 487 Points notierten, in Platz 3 teilen.

Arnhold gilt in seiner Mannschaft als Hauptstütze; auf sich allein gestellt schafft er aber keine überragende Leistung. 247 Points bei 28 Minus und das magere Vortagsergebnis von 227 reichten diesmal nur für Platz 9.

Höcker brachte am 2. Tag 259 Points aufs Tapet. Er lieferte ein hervorragendes Spiel, versagte aber restlos in der vierten Zehnerreihe, die ihm ganze 4 Points einbrachte. Mit den 226 Points des 1. Tages kam er auf 478

Points, die nur für Platz 8 gut waren. Mit einer gleichmäßig guten Form an beiden Tagen wurde Manfred Pietzsch verdient Deutscher Meister 1963. Hierzu den herzlichsten Glückwunsch! Eberhard Hähner wurde wieder einmal Zweiter, wozu ihm allerdings die nachfolgenden Sportfreunde die Chance gaben, da keiner sein Können zu einer überragenden Leistung nutzen konnte. Die drei Sportfreunde Rau, Krause und Kaupisch mußten sich mit gleicher Pointzahl in den dritten Platz teilen, bei dem die „Minus“ die Reihenfolge bestimmen. Sollte diese Bestimmung nicht revisionsbedürftig sein?

Die Frauenmeisterschaft brachte als Höhepunkt die neue Bestleistung von 222 Points, die Elsa Schmidt den „Abonnementstitel“ zurück brachten. Die Zuschauer werden diese Leistung so schnell nicht vergessen. Ihre Konkurrentinnen hatten gegen Elsa keine Chance. Bedauerlich ist, daß bei den Frauenmeisterschaften seit Jahren der Nachwuchs fehlt. Hier muß alles getan werden, daß bald ein Wandel eintritt.

Dem Jugendmeister Manfred Hähne gehörten von Anfang bis Ende die Sympathien der Zuschauer und Teilnehmer. Mit 542 Points stellte er eine neue Jugendbestleistung auf, die wohl für lange Zeit Bestand haben wird, denn mit dieser Leistung verabschiedete sich Manfred aus der Jugendklasse und wird im nächsten Jahr die Männerklasse vor die Aufgabe stellen, ihn zu besiegen, wenn es um Meisterehren geht. Mit 53 Points Abstand wurde Lothar Blavid Zweiter der Jugend. Wir müssen aber berücksichtigen, daß seine 489 Points für den 3. Platz der Männerklasse ausgereicht hätten, um seine Leistung voll zu würdigen. Seine Technik und Taktik lassen von ihm noch sehr viel erhoffen, dasselbe kann man von Lothar Hähne sagen, der, wie bereits gesagt, mit etwas Glück Lothar Blavid den 2. Platz streitig machen konnte. Sieben Points mehr waren bei ihm ohne weiteres „drin“. Zusammen mit Dieter Doberitz besteht hier ein Dreigespann, das zu allen Hoffnungen berechtigt. Mit einem konsequenten Training werden sie ihre Leistungen steigern und der Männerklasse zeigen, „was eine Harke ist“.

Die Siegerehrung wurde gemeinsam von den Sportfreunden Werner Horn, Mitglied des Präsidiums des DBSV, Fritz Renner, Vorsitzender des BFA Leipzig, Richard Zehrfeld als Sprecher und dem Sektionsleiter von Traktor Taucha, Herbert Kutschewski, vorgenommen. Stadtrat Prickler konnte Manfred Hähne für die beste Leistung einen Ehrenteller der Stadt Taucha und an Sportfreundin Elsa Schmidt den Blumenstrauß mit Schleife für ihren Rekord überreichen. Außerdem wurden ausgezeichnet: Die Frauenn Mannschaft von Motor West Leipzig als Deutscher Frauen-Mannschaftsmeister 1963 und der Vizemeister in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, Lok Wahren.

In bewegten Worten dankte der Ehren- und Alterspräsident dieser

Meisterschaften, Sportfreund Hugo Schlichter, allen Sportfreunden für die schönen Tage und auch der ausrichtenden Sektion Traktor für ihre Mühewaltung.

Den Abschluß der Meisterschaften bildete das gemütliche Beisammensein aller Teilnehmer und Gäste mit Tanz und Unterhaltung. Diese Stunden vergingen wie im Fluge und für die meisten war das Ende viel zu früh gekommen.

Gesamtergebnis Männerklasse

1. Pietzsch, Flugzeugwerft Dresden
2. Hähner, Motor Reick Dresden
3. Rau, Fortschritt Oberlungwitz
4. Krause, Motor Grüna
5. Kaupisch, SWD
6. Hengmith, Turbine Potsdam
7. Stingl, Motor Grüna
8. Höcker, SWD
9. Arnhold, Flugzeugwerft Dresden
10. Wolter, Lok Potsdam
11. Bilz, Wismut Karl-Marx-Stadt
12. Förster, Fortschritt Oberlungwitz
13. Hähne, Flugzeugwerft Dresden

Die Billardkeglermeisterschaften 1963 sind harmonisch verlaufen, die Kämpfe wurden sportlich fair durchgeführt, das gesellige Beisammensein bestätigte die Harmonie, die zwischen Teilnehmern, Funktionären und Veranstaltern bestand. Die Tauchaer Tage werden nachklingen und Ansporn sein für 1964. In Weißwasser in der Oberlausitz werden im nächsten Jahr hoffentlich wieder alle dabei sein können.

Billard 1	Billard 2	Gesamt
264	268	532
241	259	500
230	257	487
242	245	487
241	246	487
215	269	484
212	266	478
226	252	478
247	227	474
240	233	473
225	217	442
195	221	416
226	183	409

Kommentar zu den Deutschen Billardkeglermeisterschaften

von Alfred Mühle

Auf Einladung des Präsidiums unseres Verbandes besuchte ich als Ehrengast die Deutschen Meisterschaften der Billardkegler in Taucha. Meisterschaften sind immer Höhepunkte eines Sportjahres und geben Auskunft über den Stand der Leistung und der Entwicklung, die eine Sportart im Laufe des Jahres genommen hat.

Die Stadthalle zu Taucha gab diesen Meisterschaften einen würdigen Rahmen und allen Sportfreunden, die Anteil an der Durchführung und Ausrichtung hatten, darf man bescheinigen, daß sie das Beste getan haben, diese Veranstaltung zu dem zu machen, was eine Billardmeisterschaft sein soll: „Werbung für den Billardsport“. In der Männerklasse ist der sehr beachtliche Durchschnitt von 472,6 Points bei 200 Stoß erzielt worden. So kann man mit den sportlichen Leistungen im ganzen gesehen sehr zufrieden sein. Dieser Durchschnitt gewinnt an Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß zwei verschiedenartige Billards, davon eines mit neu bezogenem Tuch, zu bespielen waren. Wenn ich die beiden zu Meisterehren gekommenen Sportfreunde hervorhebe, so nur deshalb, weil sie es verstanden haben mit einer konzentrierten Leistung und großer sportlicher Disziplin, diese Erschwernisse des Materials zu überwinden. Manfred Pietzsch (SWD) und Manfred Hähne (Flugzeugwerft Dresden) besitzen nicht nur reifes Können, sondern auch Ruhe und Nervenstärke, die bei Meisterschaftskämpfen unbedingt erforderlich sind. Mit Resignation sind noch keine Meisterschaften gewonnen worden und wenn noch unüberlegtes Handeln dazukommt, gibt es nur ein Ergebnis: „ferner liefern ...“ Das sollten sich einige Sportfreunde beherrigen, die zu großen Leistungen fähig sind, hier aber versagten.

Von der außergewöhnlichen Leistung des Manfred Hähne abgesehen, hat die Jugend gezeigt, daß ein Nachwuchs an Spitzenkönnern im Heranreifen ist.

Das Gesamtniveau unserer Frauenklasse halte ich für zu niedrig trotz der hervorragenden Leistung von Elsa Schmidt, die bei 100 Stoß 222 Points erzielte.

Mit den Leistungen der Schiedsrichter konnte man nicht in allen Fällen einverstanden sein. Hier muß in Zukunft die Turnierleitung einen strengen Maßstab bei der Auswahl anlegen. Zumindest sollten vor Beginn einer Meisterschaft die nominierten Sportfreunde genau instruiert werden.

Trotz des guten Ablaufes soll man diese Meisterschaften nicht kritiklos hinnehmen. Unsere Spitzensportler zeigen Leistungen, von denen man nur mit Achtung sprechen kann. Nach meiner Überzeugung ist jedoch eine weitere Leistungssteigerung möglich, wenn das routinemäßige Spiel jeder Stellung einer abgerundeten, konzentrierten Leistung Platz macht. Wie leichtsinnig wurde oftmals bei Lang- und Querbällen operiert! Solche Punkteinbußen darf es bei einer Meisterschaft einfach nicht geben. Wenn bei sogenannten leichten Stellungen mit der gleichen Konzentration gespielt wird wie bei schweren, muß ein Steigen der Punktzahl die unausbleibliche Folge sein.

Die zu den Meisterschaften gezeigte Fachausstellung „Billardsport“ ist schon zu einer guten Tradition geworden. Sie bietet einen guten Einblick in das große Gebiet unseres schönen Sportes. Das rege Interesse für die gezeigten Lehrskizzen war für mich Anlaß, meine vor Jahren begonnene Arbeit, Lehrmaterial für den Billard-sportkegler zu schaffen, nunmehr wieder aufzunehmen.

Zu Gast bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Taucha

Als verantwortlicher Redakteur des „Billardsport“ war ich bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Taucha zugegen. Die große Anzahl Billardkegler in unserem Verband ist für unser Fachorgan verpflichtend, die Interessen dieser Sportler wahrzunehmen und zu vertreten. Dies war der Hauptgrund meiner Anwesenheit, denn ich möchte den Vorwurf nicht auf mir sitzen lassen, daß zu wenig über die Disziplin Billardkegeln veröffentlicht wird. Ich muß aber feststellen, daß alle in diesem Jahr eingesandten Artikel veröffentlicht wurden mit zwei Ausnahmen, in denen aber die Einsender benachrichtigt wurden, warum die Veröffentlichung unterblieb.

Wer also wünscht, daß mehr Artikel über Billardkegeln erscheinen, kann von mir nur zwei Ratschläge erwarten, nämlich selbst an der Ausgestaltung des Mitteilungsblattes mitzuarbeiten, oder falls er das nicht mag, bei seiner Sektion, seinem Kreis oder Bezirk dafür Sorge zu tragen, daß entsprechende Mitarbeiter gefunden werden. Ich selbst kann nur immer wieder die Kreis- und Bezirks-Fachausschüsse bitten, entsprechende Mitarbeiter für unser Mitteilungsblatt zu finden und auch zu kontrollieren, daß diese Sportfreunde aktiv tätig werden.

In Taucha wurde mir von Sportfreund Kutschewski, dem rührigen Sektionsleiter von Traktor Taucha vorgehalten, daß die Berichterstattung nicht aktuell sei. Diese Tatsache kann ich nicht bestreiten, die Aktualität ist aber nicht zu erzwingen, denn wir dürfen nie vergessen, daß unser Blatt nur einmal im Monat erscheint. Wir sind keine Tageszeitung, sondern gestalten ehrenamtlich unsere Fachzeitung. Das trifft für die Einsender der Beiträge ebenso zu wie für die Mitglieder des Redaktionskollegiums.

Ich habe versucht, Sportfreund Kutschewski an einem Beispiel die „Aktualität“ zu erklären. Nehmen wir an, daß am 20. Oktober ein Turnier stattfindet, worüber ein Sportfreund berichtet und innerhalb von 3 Tagen mir diesen Bericht einsendet. Etwa am 25. Oktober wird der Brief bei mir eingegangen sein. Ich fertige die druckreife Reinschrift an, wie sie der Setzer fordert und nun bleibt der Bericht bis etwa 22. November bei mir liegen. Bei Eingang des Berichtes war ja die Novemberausgabe bereits bei der Druckerei; der Artikel kann also erst in der Dezemberausgabe veröffentlicht werden. Die Rohabzüge (Handdruck) erhalte ich etwa Ende November zur Korrektur, d. h. ich vergleiche den Druck mit dem eingesandten Manuskript und verteile die einzelnen Artikel auf 8 Druckseiten so, daß die Zeitung ein Gesicht bekommt (Umbruch). Diese Arbeit kann nur nach Feierabend geschehen und braucht 2 bis 3 Abende Zeit. Erst jetzt geht die Zeitung in Druck und kommt nach etwa 12 bis 14 Tagen mit der Auflage von etwa 2000 Stück zum

Versand. Der Versand wird sektionsweise vorgenommen, d. h. 300 Postsendungen mit je 1 bis 30 Exemplaren sind zu adressieren und zu verpacken. Unser Artikel vom 20. Oktober kommt also zu Weihnachten beim Leser an, ohne daß irgendjemand eine Schuld trifft, daß dieser Artikel bereits „Makulatur“ ist, wie schon viele Sportfreunde glaubten, an mich schreiben zu müssen!

Und damit komme ich wieder zu den Meisterschaften zurück. Ich habe mich außerordentlich gefreut, daß ich den als Ehrengast vom Präsidium des DBSV eingeladenen Sportfreund Alfred Mühle persönlich kennenlernen durfte, und wir uns eingehend über alle Probleme der Sportler von der Disziplin Billardkegeln aussprechen konnten. Seine Meinung über die Meisterschaften ist in dieser Ausgabe veröffentlicht. Ich möchte diese Ausführungen nur unterstreichen. Was mir in Taucha besonders auffiel, war, daß das rasante Spiel den Starter auch zu rasanter Stoßfolge zu befähigen scheint. Dieses Tempo wird nur unterbrochen, wenn eine schwierige Stellung den Spieler zur Überlegung zwingt. Jetzt wird genau Maß genommen und — Ausnahmen bestätigen die Regel — der Stoß bringt ein gutes Ergebnis. Bei „Routinestößen“ aber verfißt der Starter — und im Falle Taucha — sogar der Spitzenköhner diese Sorgfalt. Von ihm muß man aber etwas anderes erwarten! Ich sah nur 2 Spieler, die Sorgfalt bei jedem Stoß walten ließen — diese Spielweise wirkte sicher und elegant.

Eine solche Spielweise auf breiter Basis zu erreichen, muß das Ziel der Ausbildung werden. Aufgabe unseres Mitteilungsblattes ist, durch Veröffentlichung von Trainingsanweisungen und Besprechung technischer Fragen hierzu seinen Beitrag zu leisten. Alfred Mühle wird sein Können und Wissen wieder in den Dienst unseres Blattes stellen. Wir veröffentlichen ab sofort seine bereits im Jahre 1958 erschienenen Artikel nochmals. Inzwischen werden von Sportfreund Mühle neue Artikel bearbeitet und dann laufend veröffentlicht.

Wenn wir diese alle interessierenden Beiträge, wozu sicherlich weitere Mitarbeiter den Weg finden, in den Vordergrund stellen, dann werden auch die Meisterschaftsberichte — ob auf Republik-, Bezirks- oder Kreisebene, im rechten Sinne aufgefaßt werden können. Sie sind Chronikbeiträge, die Vergleichsmöglichkeiten für Zukunft und Vergangenheit ermöglichen, ja die den Weg eines Meisters von der Kreisklasse bis zur Deutschen Meisterschaft zu rekonstruieren ermöglichen.

In einer zur Meisterschaft durchgeführten Besprechung zwischen Aktiven und Funktionären der Bezirke und des Präsidiums wurden viele Anregungen gegeben und Wünsche vorgebracht.

Die große Verbreitung der Sportart und der Leistungsanstieg macht die Bildung einer II. DDR-Liga notwendig, die in zwei Staffeln mit je 8 Mannschaften zu bilden wäre. Die

Nordstaffel könnte je 3 Mannschaften der Bezirke Potsdam und Cottbus und 2 Mannschaften des Bezirks Dresden umfassen. Die Südstaffel entsprechend je 3 Mannschaften der Bezirke Leipzig und Karl-Marx-Stadt und ebenfalls 2 Mannschaften des Bezirks Dresden. Die Staffelsieger steigen in die DDR-Liga auf, die Staffelfletzen machen zwei Bezirksmeistern der Bezirksliga Platz.

Weiterhin wäre es erwünscht, wenn die Einzelmeisterschaften an das Ende der Mannschaftskämpfe gelegt würden, d. h. bereits Anfang September eingeplant werden könnten.

Es wurde auch festgestellt, daß für die Disziplin Billardkegeln noch keine Rekordordnung besteht und schließlich kam noch die Kleiderordnung zur Sprache. Hier soll eine Angleichung an die Carambolspieler erfolgen, die bereits zwingend als Wettkampfkleidung die schwarze Hose vorschreiben. Die bisherige graue Hose läßt zu viele Farbunterschiede offen, als daß eine einheitliche Kleidung möglich wäre.

Den Tauchaer Sportfreunden ist nun an dieser Stelle für die Durchführung der Meisterschaften herzlichst zu danken. Der Partienablauf erfolgte termingerecht und reibungslos; auch die übrige Organisation ließ nichts zu wünschen übrig.

Die Gesamtleitung hatte Sportfreund Ferdinand Hockenholz, die Turnierleitung Werner Horn, beides Mitglieder des Präsidiums des DBSV. In die Organisationsleitung teilten sich die Tauchaer Sportfreunde Fritz Renner und Richard Zehrfeld. Beide hatten die Hauptlast der Meisterschaft zu tragen. Für diese Arbeit, die viele Stunden ihrer Freizeit in Anspruch nahm, sei ganz besonders herzlich gedankt. Lob und Dank muß auch der Stadtverwaltung Taucha, dem Bürgermeister Wagner und Stadtrat Prickler ausgesprochen werden, welche die Durchführung der Meisterschaft in jeder Weise förderten und unterstützten. Zuletzt soll den Kampfrichtern und Schreibern gedankt sein, die sich aus Taucha, Leipzig und Delitzsch in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellten und unter Leitung von Sportfreund Herbert Richter, dem Technischen Leiter des Bezirks Leipzig, standen.

Kurt Kögler

Anmerkung

Leider sind die Fotos von den Meisterschaften in Taucha technisch für den Druck nicht zu verwerten.

Redaktionskollegium

Lizensträger, Herausgeber und Verlag: Deutscher Billard-Sportverband, Verantwortlicher Redakteur: Kurt Kögler, Gotha (Thüringen), Georg-Bonsack-Straße 3. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement sowie Versand: Kurt Kögler, Gotha. Bezugsgebühren: Kurt Wickinger, Berlin NO 55, Rykestraße 48. Erscheinen monatlich. Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1 DM). Lizenznummer 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Betriebsberufsschule Heinz Kapelle, Pößneck V 15/34.

Lehrstoff für den Billardkegelsportler

von Alfred Mühle

Mit der heute beginnenden Artikelserie soll versucht werden, die vielen berechtigten Wünsche der Billardkegler nach geeignetem Lehrmaterial in Wort und Bild zu erfüllen. Sind für die Disziplin Carambol — zumindest über die öffentlichen Bibliotheken — verschiedene gute Lehrbücher erreichbar, so ist dies für die Disziplin Billardkegeln nicht der Fall.

Alle von unseren Spitzensportlern erreichten Leistungen sind lediglich auf deren eigene Erfahrungen und Erkenntnisse und eine lange Spielzeit zurückzuführen. Neu zu unserem Sport stoßende Freunde sollen aus dem folgenden Material das Wissen schöpfen, das sie befähigt, in relativ kurzer Zeit achtbare Erfolge zu erzielen und bei genügend Talent zur Spitze der Billardkegler vorstoßen zu können. Den schon länger spielenden, aber auf ihren Leistungen stehengebliebenen Sportfreunden sollen die folgenden Artikel aufzeigen, wo ihre Fehler zu suchen und wie diese abzustellen sind. Wer Erfolge erreichen oder gar zu Meisterehren kommen will, muß den Grundsatz beherzigen, daß nur sauberes, konzentriertes und systematisches Spiel zum Ziel führt. Dazu gehört noch das bekannte Sprichwort: „Ohne Fleiß kein Preis!“ Sieht sich ein Laie einen Wettkampf

im Billardkegeln an, so wird er zu der Auffassung verleitet werden: „So schwer ist das ja gar nicht!“ Scheinbar mühelos werden die Bälle in das Kegelbild dirigiert. Auch der fortgeschrittene Spieler unterschätzt meistens die Schwierigkeiten, erkennt seine Fehler nicht, bleibt bei seiner Leistung stehen und redet schließlich vom Pech, das ihn beim Spiel mit den drei Bällen verfolge.

Was ist zu tun, um die Fehler abzustellen?

Beim Spiel auf dem Billard gibt es Vorgänge, die sich zum Teil nur physikalisch erklären lassen. Es ist deshalb erforderlich, im Laufe der Artikelserie auf einige physikalische Gesetze einzugehen und sie in einfacher Form zu erklären. Absichtlich wird von einer chronologischen Reihenfolge des Lehrstoffes abgesehen.

Hauptproblem ist die Stoßtechnik

Wer im Billardsport, gleich in welcher Disziplin, die Stoßtechnik mit ihren vielen Varianten beherrscht, wird zu Erfolgen kommen. Für den Billardkegler gilt der Grundsatz, den Stoßball zu halten! Vom Anfänger hört man oft: „Der Ball ist rund, also muß er ja rollen.“ Wenn er sich aber mehr mit den theoretischen Fragen des Billardsportes befaßt, wird er bald einsehen, daß der Stoßball nach dem Auftreffen auf Treibball 1 nicht zu rollen braucht.

unteren Bande gerechnet, auf $\frac{3}{4}$ ihrer Länge in Abständen von 20 cm Länge ein, die wir durch kleine Kreidekreuze markieren. Die schräge Linie teilen wir ebenso auf dem letzten Viertel ihrer Länge. (Bild 3).

Nun stellen wir den Stoßball etwa 25 bis 30 cm von der unteren Bande entfernt auf die Ziellinie 'a' und den Treibball auf das erste Markierungskreuz und stoßen dann mit mittlerer Stoßstärke genau zentral auf den Treibball. Wird der Stoß richtig ausgeführt, so bleibt der Stoßball dort stehen, wo er auf den Treibball auftrifft. Der Treibball läuft auf der Ziellinie zur oberen Bande und zurück zum Stoßball. Diese Übung ist solange zu wiederholen, bis das Ziel, Stillstand des Stoßballes und genauer Lauf des Treibballes auf der Ziellinie, mit Sicherheit erreicht wird.

Ist diese Sicherheit vorhanden, so wird der nächste Ballabstand geübt. Die Übung des Ballhaltens gelingt am sichersten, wenn der Treibball genau zentral und durch große Stoßgeschwindigkeit knallig getroffen wird. (Stoßgeschwindigkeit ist die Geschwindigkeit, mit der die Queuespitze an den Stoßball herangeführt wird. Hat man sich eine große Stoßgeschwindigkeit und Treffsicherheit angeeignet, so wird man auch bei größerem Ballabstand mühelos seinen Stoßball zum Stehen bringen. Haben wir alle Ballabstände auf der Linie a geübt, so machen wir dasselbe auf der schrägen Ziellinie b.

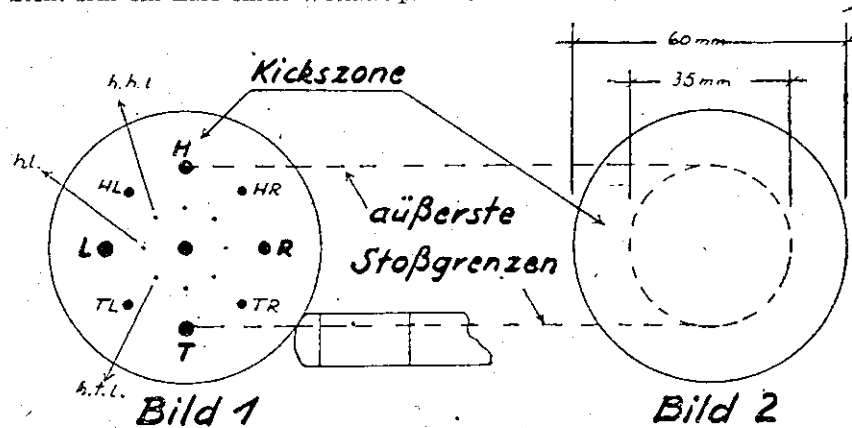
Bild 4 zeigt die schematische Darstellung vom Lauf des Stoßballes und der dabei wirksamen Kräfte.

Wohl jede Sportart verlangt, wenn eine Leistungssteigerung erzielt werden soll, die Beachtung und Kenntnis der dafür aufgestellten Grundregeln. Für den Billardsport sind solche Grundregeln von dem Amerikaner Hoppe (sprich Hoppi) aufgestellt worden.

Grundregeln des Billardsportes

- I. Billard, kein schwieriger, aber ein komplizierter Sport.
- II. Wichtig sind jedoch die Entdeckung und Beherrschung der Grundlagen.
- III. Die Erlernung der technischen Bedingungen muß schrittweise und zweckmäßig nach dem Grad ihrer Schwierigkeit erfolgen.
- IV. Bist du jahrelang in deiner Leistung stehengeblieben oder gar gesunken, dann vergiß, was du bisher gelernt hast. Fang von vorn an, und befolge den Rat der besten Fachleute.
- V. Nicht die Bälle, das Billard, das Queue haben den Verstand, sondern du.
- VI. Unter normalen Bedingungen wird also alles, was du bei deinem Spiel erzielst, von dir allein zu verantworten sein.
- VII. Beachte stets sieben Faktoren:
 1. Stellung zum Ball.
 2. Griff am Queue, Schwerpunkt.
 3. Bock.
 4. Treffen des Stoßballes (Stoßpunkt).
 5. Stoß (Hindurchgehen).
 6. Effetanwendung.
 7. Geschwindigkeit und Kraft.

(Wird fortgesetzt)



Strahlenkranz der Stoßpunkte

Hauptstoßpunkte

Zentral = Z
Hoch = H
Tief = T
Rechts = R
Links = L

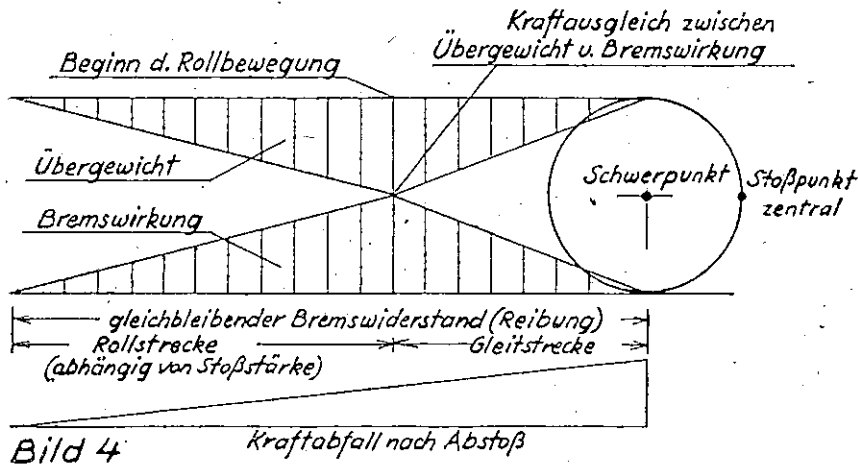
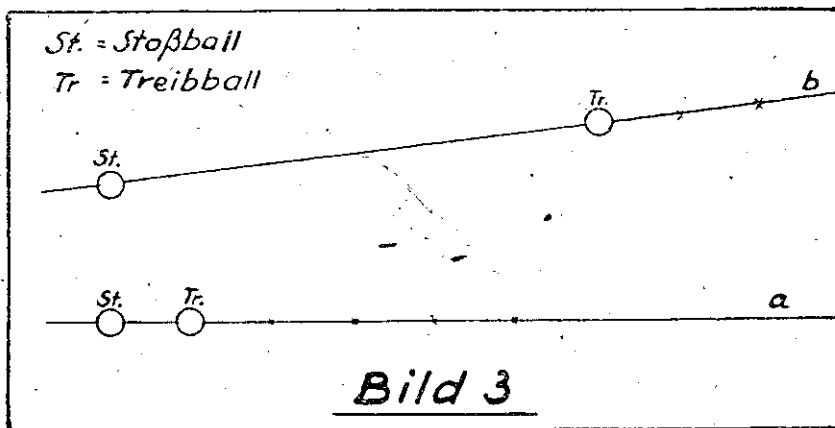
Nebenstoßpunkte

halb hoch = hh
halb hoch rechts = hhr

halb rechts = hr
halb tief rechts = htr
halb tief = ht
halb tief links = htl
halb links = hl
halb hoch links = hhl
hoch rechts = HR
tief rechts = TR
tief links = TL
hoch links = HL

Der Ball hat eine senkrechte und eine waagerechte bzw. Querachse. Stellen wir uns den Ball als eine Zielscheibe vor (Bild 1), so sehen wir, daß die wesentlichen Stoßpunkte vom zentralen Punkt Z aus strahlenförmig nach allen Seiten verlaufen. (Stoßpunkt ist die Stelle des Stoßballes, auf die die Queuespitze auftrifft.) Der „Strahlenkranz“ der Stoßpunkte wird von der Kickszone begrenzt (Bild 2).

Wählt der Spieler innerhalb dieser Zone, so besteht die Gefahr des Abstrichens oder Kicksens. Üben wir jetzt erst einmal genaues Treffen und Halten des Stoßballes. Dazu ziehen wir uns auf dem Billard zwei dünne Ziellinien (Schneiderkreide!) in der Längsrichtung des Billards, die eine parallel zur Bande (a), die andere etwas schräg (b), die parallele Linie teilen wir, von der



BEZIRK LEIPZIG

5jähriges Jubiläum der Sektion Billardkegeln in der BSG Aufbau Zentrum Leipzig

Unsere Sektion hat heute 28 aktive Mitglieder, 18 Männer und 10 Frauen. Die Männer haben sich von der 2. Kreisklasse bis zur Bezirksklasse qualifiziert – die 2. und 3. Mannschaft spielen Kreisklasse. Die 1. Frauenmannschaft spielt DDR-Liga – die 2. Frauenmannschaft Kreisklasse.

Zum Jubiläum wurden starke Gegner verpflichtet, so daß von vornherein eine gute Qualität gesichert war. Es waren verpflichtet und traten auch an:

Die Frauenmannschaft von Traktor Taucha.

Der deutsche Frauenmannschaftsmeister Motor West Leipzig.

Die Frauenmannschaft Stahl Nordwest Leipzig.

Die 3. Männermannschaft von Traktor Taucha.

Die 2. Männermannschaft von Lok Görlitz.

Die 1. Männermannschaft von Lok Görlitz (Bezirksliga-Dresden).

Damit beteiligten sich insgesamt 11 Mannschaften mit insgesamt 56 aktiven Spielern an diesem Jubiläumsturnier.

Die 1. Frauenmannschaft von Motor West, Stahl Nordwest und Aufbau Zentrum spielten 2 x 100 Stoß gegen jeden, so daß jede Mannschaft mit zweimal Billardwechsel 4 Spiele absolvierte.

1. Motor West Leipzig mit 4 gewonnenen Spielen und 2215 Punkten.
2. Aufbau Zentrum Leipzig mit 2 gewonnenen und 2 verlorenen Spielen und 2096 Punkten.
3. Stahl Nordwest Leipzig mit 4 verlorenen Spielen und 1626 Punkten.

Beste Einzelspielerinnen bei 12 Startern:

1. Schmidt, Motor West, 725
2. Schmieder, Aufbau Zentrum, 614
3. Schneider, Motor West, 596
4. Wolf, Aufbau Zentrum, 579
5. Röncke, Stahl Nordwest, 571

Die nachfolgenden Kämpfe wurden alle mit 2 x 100 Stoß und Billardwechsel gespielt und ergaben folgende Resultate:

Aufbau Zentrum 2. Frauen gegen Traktor Taucha Frauen 685 : 412
Beste Einzelspielerin

Thiele, Aufbau Zentrum 251

Aufbau Zentrum 3. Männer gegen Traktor Taucha

3. Männer 1646 : 1760

Bester Einzelspieler

Nientit, Traktor Taucha 363

Aufbau Zentrum 2. Männer gegen Lok Görlitz 2. Männer 1775 : 2212

Beste Einzelspieler

Striegler und Mätzig,

Lok Görlitz, je 392

Den Abschluß bildete das Spiel der beiden 1. Mannschaften vom Gastgeber und Lok Görlitz.

Wenn es beim ersten Spiel der Gäste noch nicht so recht klappen wollte, so kamen sie im zweiten Spiel mit 1356 Points groß heraus und demonstrierten guten Billardsport zur Freude aller Zuschauer.

Aufbau Zentrum:

Apitzsch	174/169 = 343
Strobach	209/147 = 356
Albrecht	173/187 = 360
Schneider	178/203 = 381
Nikolaus	215/171 = 386
Riedel	210/221 = 431
	2257

Lok Görlitz:

Gründer	183/220 = 403
Alster, W.	211/205 = 416
Thiele	199/229 = 428
Schlieben	213/225 = 438
Breton	219/237 = 456
Alster, K.	242/240 = 482
	2623

Die als Abschluß im Klubhaus des VEB Spezialbau Leipzig „Clara Zetkin“ vom Gastgeber durchgeführte Siegerehrung mit unterhaltender Umrahmung ließ bei allen Beteiligten nochmals den sportlichen Ablauf anklingen und es wurde allgemein bedauert, daß solche Freundschaftsturniere zu selten durchgeführt werden.

Riedel, Technischer Leiter

BEZIRK COTTBUS

Um Points und Punkte

Am 29. September 1963 griff die Bezirksliga in die Punktkämpfe ein. Am ersten Spieltag stellte sich die Mannschaft von Chemie Weißwasser in Burg (Spreewald) vor. Die Chemiemannschaft gilt auch in diesem Jahr wieder als Meisterschaftsanwärter. Beide Mannschaften kennen sich aus vergangenen Begegnungen. Chemie galt wiederum als Favorit und wurde dieser Rolle gerecht. Die Spreewälder sind aber für die Chemiemannschaft ein unbequemer Gegner. In der Meisterschaftsrunde 1962/63 verloren die Spreewälder mit nur einem Point Unterschied in Weißwasser, das Rückspiel in Burg aber wurde gewonnen. Das hatte der Chemiemannschaft die Meisterschaftshoffnungen genommen. Diesmal siegte Weißwasser mit 93 Points Unterschied und holte sich beide Punkte.

Das Ergebnis:

SG Burg (Spreewald)

A. Schmidt	171
Müller	154
Wittke	228
Lehmann	186
Koalick	160
Nahke	223

1122 Points

Chemie Weißwasser

Horn	179
Mosig	224
Nitschke	178
Ferdinand	224
Kümmel	163
Stavers	247

1215 Points

Die 2. und 3. Mannschaft von Burg spielen beide in der Bezirksklasse und trafen am ersten Spieltag aufeinander. In der letzten Punktkampfsérie war die 3. Mannschaft stärker als die zweite, jedoch diesmal gewann die 2. Mannschaft mit 1017 zu 866 Points.

Horst Lehmann
SG Burg (Spreewald)

BEZIRK DRESDEN

Dresdner Bezirksmeisterschaften

Bei den Frauen war Gertrud Görner in keiner Weise gefährdet, da Helene Wiesner weit unter Bestform antrat. Vor allen am 1. Tag hatte die Aktivistensportlerin einen bravourösen Start, als sie bei 20 Aufnahmen auf 64 stand. Im Gefühl der sicheren Titelwürde ließ Gertrud Görner am 2. Tag dann merklich die Zügel schleifen, brachte aber mit 353 Points ein nettes Resultat zuwege und gilt als Favoritin zur kommenden Deutschen Frauenmeisterschaft.

Gute Talente und großartige Köpfe vereinte die Jugendklasse am Start. Der dreifache Deutsche Meister Manfred Hähne spielte seine hervorragenden Qualitäten bereits am Sonnabend voll aus und damit war die Entscheidung um die Siegerurkunde frühzeitig gefallen. Am besten zu ihm hielt sich etwas überraschend der Görlitzer Peter Schlieben, der nach ausgezeichnete Partie 267 Points erreichte.

Nicht ganz an die Form der vorhergehenden Wertungen kam Lothar Hähne, obwohl 238 Points noch ganz passabel anmuten. Doch der Abstand zum großen Bruder war schon erheblich. Steiner, Mucha und Gründer blieben am 1. Tag die Statisten. Aber viel Freude konnte man tags darauf an den Dresdner Jungens haben. Als Schlieben in Umwandlung der Vortagsform unter die „Einbrecher“ ging, setzte Lothar Hähne alles auf eine Karte und hatte auch Erfolg damit. Prächtig, was Lothar alles bot, und am Ende zeigte die Tafel 273 an: Bestleistung der Jugend an diesem Tage. Auch Steiner vollbrachte eine sehr gute Steigerung und holte sich hochverdient den 3. Platz. Dieser Junge von Rotation Südorf wird sicher noch weitere Verbesserungen zeigen. Der Favorit Manfred Hähne ging auf Grund der guten Leistung seines Bruders auf sicher; das konnte ihm auch keiner verübeln. Trotzdem schaffte er gutklassige 259, so daß bei ihm der großartige Gesamtstand von 542 zustande kam. Ein Wort noch zum neuen Titelträger der Jugend. Nach 16 Wertungen erreichte Manfred einen Durchschnitt von 274,8 Points und das ist ein Rekord, den selbst die Besten der Männerklasse nicht annähernd schafften — jetzt und auch früher nicht. Ob es je wieder geschehen wird, ist zweifelhaft.

Eine prickelnde Atmosphäre lag ständig über den Auseinandersetzungen der Männer des Bezirks. Einige „Brocken“ am Beginn sorgten für die richtige Stimmung und warnten das äußerst starke Schlußquintett vor leichtfertiger Spielweise.

Erstaunlich, wie der von der NVA beurlaubte Dieter Hähne seinen Kampf ernst nahm. Als 13. im Alleingang startend, legte er 261 vor und wahrte sich damit eine reelle Chance. Die Paarung Behrend-Grundmann verlief recht normal und gleichlaufend. Darauf folgend sorgte Glückner für die Überraschung des Sonnabends. Während sein Gegenspieler Lesch nicht die Erwartungen erfüllte, setzte er mächtigen Ehrgeiz ein und lediglich die letzte schwache Zehnerreihe

verdarb die leicht möglichen 280. Immerhin sind 269 Points ein Resultat, das viel für den Ausgang bedeuten konnte. Gute Einteilung verriet auch der erstmalig in einer Bezirksmeisterschaft auftretende Leuteritz. Seine 248 bewiesen eine starke Verbesserung und gaben Ruhe für den nächsten Tag.

Lommatzsch faßte bis zur Halbzeit nie richtig Tritt, aber dann platzte der Knoten. Die ersten 50 Aufnahmen 113, die zweite Partiehälfte 154, so sprang die gute Zahl von 267 heraus. Alle Chancen waren noch in petto. Dann kam die Rehabilitierung des Titelverteidigers Hans Kaupisch für die schwache Leistung bei der Kreismeisterschaft. Von Anbeginn offensiv spielend, schraubte er das Ergebnis auf 286 Points. Auch der Reicker Philipp bot auf dem Nebentisch gute Kost an, drang aber nicht so durch, um in die Spitzengruppe zu gelangen. Durchgang 5, also der vorletzte, war mit den „siamesischen Zwillingen“ Höcker und Pietzsch besetzt.

Wie schon zur Kreismeisterschaft, war auch diesmal der SWD-Sportler etwas besser. Höcker hielt mit 264 den Anschluß und Platz 4, dagegen rutschte Pietzsch ins Mittelfeld. Spannung herrschte vor dem letzten Durchgang des ersten Tages. Bringt Kreismeister Manfred Arnhold erneut das Kunststück fertig, ein Traumresultat zu zaubern, oder gelingt dies dem cleveren Punktspielkämpfer Eberhard Hähner? Die Frage wurde negativ gelöst, keiner zeigte die Spur seines wirklichen Könnens. Mit nichtssagen den Resultaten fielen beide auf die letzten Plätze, eine Tatsache, die man nie erwartet hätte.

Am zweiten Tag gab es zu Beginn viel Wirrwarr. Die aussichtsreichsten Kandidaten auf die Plazierung verschwanden sang- und klanglos in der Versenkung. Dieter Hähne, Glückner und dann auch noch Lommatzsch fanden nie das erfolgreiche Rezept des Vortages. Von diesem Dreigespann blieb Glückner noch am besten bedient, es langte für Platz 5. Leuteritz machte es umgekehrt. Der junge Mann aus der 2. Mannschaft des Deutschen Meisters SWD forcierte seinen Endspurt derart, daß man glaubte, einen alten Routinier am Billard zu sehen. Die letzten 30 Stoß waren ein hervorragendes Finish; der spätere 2. Platz und damit der Vizemeister-

titel mehr als verdient. Wer würde diese 520 Points von Leuteritz noch schaffen? Da Lesch, Grundmann, Behrend als Schlußterzett schon feststanden, blieben von den Assen nur noch der günstig liegende Höcker übrig und nur Philipp konnte man noch eine Chance zurechnen. Für Pietzsch, Arnhold und Hähne hätte es schon überragender Leistungen bedurft. Inzwischen fiel die endgültige Entscheidung um den Titel. Der Deutsche Meister Hans Kaupisch wirkte noch stilvoller und explosiver als am Vortag. Vom Fleck weg in glänzender Fassung, ließ er nie den Gedanken an eine Sensation aufkommen. Öfter brandete der Beifall auf, wenn er bei schwierigen Bällen höchste Zähler erreichte. Er wurde erneut Titelträger — souverän wie vor Jahresfrist. Herzlichen Glückwunsch, Sportfreund Kaupisch! Sein Partner Philipp tat alles, um weiter nach vorn zu kommen. Er hielt sich gut, aber alle Kunst langte nicht, er mußte später mit dem 4. Platz vorliebnehmen. So fiel er aus dem Kandidatenkreis zur „Deutschen“ heraus. Erst der vorletzte Durchgang gab Auskunft über die weitere Plazierung. Bis zum Schluß — wie Kletten aneinanderklebend — kämpften Höcker und Pietzsch unverdrossen. Am Ende blieb der Vizemeister knapp mit einem Punkt vorn. Der 3. Platz für Höcker ist aber ein kleines Debakel, da er 10 Stoß vor Schluß den Platz hinter dem Meister sicher hatte, aber unmögliche Spielweise des 91. Stoßes brachte 5 Points Minus und damit an Sportfreund Leuteritz das „Vizegeschenk“. Als Trost bleibt dem stabilen Formhalter von SWD, daß seine gute Gesamtleistung ihn in die Endpaarung der kommenden Deutschen Einzelmeisterschaft brachte. Der Abschluß des Wettbewerbs war nun Arnhold und Hähner vorbehalten. Sie spielten eine Klasse besser als am Vortage, erreichten aber lediglich die Plätze 7 und 8; ein nicht gerade zufriedenstellender Ausgang für zwei Sportler, die in der DDR-Rangliste die Spitzenposition einnehmen. Organisation und Durchführung der Bezirksmeisterschaft, wofür die Sportfreunde Walter Schwabe, Herbert Meißner, Günter Großmann und Kurt Adler verantwortlich zeichneten, verdienen ein Sonderlob und damit den Dank aller Aktiven.

Rolf Lommatzsch
BFA Dresden / Presse

Nach Redaktionsschluß

Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier 1963 am 26. und 27. Oktober 1963 in Bitterfeld

1. Günter Uhlemann							
Chemie Bitterfeld	10 : 0	1000	64	15,625	25,000	68	
2. Dieter Hoche,							
Motor Ammendorf	7 : 3	964	51	18,902	66,66	125	
3. Eberhard Puschmann,							
Motor Eska Karl-Marx-Stadt	6 : 4	869	67	12,970	18,142	123	

Endspiel Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1963 am 2. und 3. November 1963 in Erfurt

1. Motor Mitte Suhl	14 : 6	2865	233	12,296
2. Motor Eska Karl-Marx-Stadt	6 : 14	2433	233	10,442

(Ausführliche Berichte in der Dezemberausgabe. Redaktionskollegium)